40. Jahrgang. Montag, 31. Januar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23006. 1898.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Bordeaux, 30. Jan. Gestern hielt hier **Millevoye** eine gegen **die Dreyfus-Affaire gerichtete Versammlung** ab; er setzte die allgemeine Weltlage auseinander und wandte sich heftig gegen die Juden. Die Dazwischenkunft von Anarchisten und Socialisten rief einen gewaltigen **Tumult** hervor. Ein Anarchist wurde blutüberströmt hinausgeworfen. Der Commissar hob die Versammlung auf.

Stockholm, 30. Jan. Der König wohnte gestern Abend der Jahresfeier **des schwedischen Journalisten-Vereins** bei. In seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache betonte er, daß dasjenige Land unschätzbare Vortheile besitze, welches eine lange ruhige und consequente Entwickelung auf der Basis gesetzmäßiger Freiheit durchmacht, wie das schwedische Vaterland. Ein solches Volk sei würdig, eine freie Presse zu haben, es vermöge seine vielseitigen Kräfte zu benutzen und habe Mißbräuche derselben nicht zu fürchten. Er hege den Wunsch, daß die Wirksamkeit der schwedischen Presse sich immer des Volkes würdig zeigen möge und danke herzlich für die heutige Einladung.

Calcutta, 30. Jan. Nach einer vom General Westmacott eingegangenen Depesche gerieth die vierte **Brigade** der englisch-indischen Truppen am Sonnabend in einem Engpasse im Afridilande in einen **Hinterhalt**. Fünf englische Offiziere und acht Mann sind gefallen, zwei Offiziere und 17 Mann verwundet worden; weitere 17 Mann werden vermißt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Januar.

Die „Politik der Sammlung"

entwickelt sich mehr und mehr. Zeugniß dafür legte auch der Verlauf der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses ab. Eröffnet wurde dieselbe, wie schon telegraphisch berichtet, mit einer wirkungsvollen Rede des Danziger Abgeordneten **Ehlers**, in der er u. a. der Rechten eine sehr angebrachte Vorlesung über parlamentarischen Anstand hielt. Die Art und Weise, wie diese Herren gegen manche Redner von der Linken vorgehen, ihre Methode, durch lärmendes Lachen und andere laute Stimmübungen gegnerische Reden zu stören, so z. B. ihr Betragen am Freitag während der Rede des Abg. Gothein, übersteigt ja auch nachgerade das Maß des Erträglichen. Einem solchen Gebahren gegenüber ist es freilich schwer, dem von dem Abg. Ehlers mit treffendem Witz citirten denkwürdigen Ausspruche des Präsidenten von Köcher gegenüber, wonach die Abgeordneten die verständigsten Menschen seien, ernst zu bleiben. Manchen Herren von der Rechten wäre jedenfalls zu empfehlen, einmal die deutschen Sprüchwörter durchzusehen. Es findet sich darunter eins, das da besagt: an vielem Lachen erkennt man den — Verständigen nicht.

Die weitere Debatte erstreckte sich über eine ganze Reihe von Einzelnheiten. Der landwirthschaftliche Minister, Herr **v. Hammerstein**, für den jetzt seit seinem Bekehrungsbekenntniß im Abgeordnetenhause eine so angenehme Temperatur herrscht, wie lange nicht, fuhr fort, feurige Kohlen auf die Häupter der Agrarier zu sammeln. Die Presse derselben hat bekanntlich lebhafte Klage darüber geführt, daß das dänische, über die See- und Landquarantäne eingehende Vieh, falls es auf die Tuberkulinprobe reagire, an Ort und Stelle geschlachtet werde. Preußen beantragt nunmehr beim Bundesrathe, in dem vorerwähnten Falle die Einfuhr nicht zu gestatten; außerdem aber soll das als gesund nachgewiesene Vieh nur zur Schlachtung in öffentlichen Viehhäusern zugelassen werden und die Einfuhr auf dem Landwege über Hvidding nur auf magere Ochsen unter vier Jahren beschränkt werden. Unter diesen Umständen werden die Agrarier sich darüber trösten, daß ihr Verlangen nicht erfüllt wird, die Quarantäne auf vier Wochen zu verlängern. Die Vieheinfuhr wird durch alle diese Maßregeln so erheblich erschwert, daß die Weigerung der Regierung, die Quarantänezeit zu verlängern, kaum mehr ins Gewicht fällt.

Von größtem Interesse für die Provinz Westpreußen war sodann die Discussion über die **Körordnung**, die von dem Abg. **Rickert** unter Darlegung der einschlägigen, in den weitesten Kreisen so übel empfundenen Verhältnisse angeregt wurde. Die Antwort, die der Landwirthschaftsminister darauf ertheilte, schließt freilich die Hoffnung auf eine Aenderung der über diese Frage in den maßgebenden Kreisen herrschenden Anschauungen aus.

Für die allgemeine Politik lag der Schwerpunkt der Sitzung in der Art, wie das Echo der Hammerstein'schen Erklärung vom Freitag hinsichtlich der **Handelsverträge** weiterhallte. Die Sachen stehen jetzt so, daß, wie Abgeordneter Rickert in dem Schlußappell seiner Rede sagte, die Handelsverträge in Gefahr sind, in die Brüche zu gehen, und daß Zollkriege in Aussicht stehen in Folge der Getreidezollerhöhung, wie sie agrarischerseits eben in Consequenz der Hammerstein'schen Erklärung frei und offen verlangt wird; es kommt nur noch darauf an, wie hoch man in dem Verlangen gehen wird. Und Lob über Lob erntete Herr v. Hammerstein — bis in die Reihen der Nationalliberalen hinein. So erklärte der conservative Abg. **v. Arnim**:

„Wir sind mit der Erklärung des Herrn Ministers vollständig zufrieden und freuen uns über sie um so mehr, als sie kurz vor dem Dresdener Parteitag erfolgt ist."

Dann gab Abg. **Vopelius** im Auftrag der freiconservativen Fraction die formulirte Erklärung ab, daß sie die Mittheilung des Landwirthschaftsministers über die Handelspolitik begrüße, und zum Schluß der Sitzung erklärte der nationalliberale Abgeordnete **Dr. Friedberg**, daß nationalliberalerseits der vom Landwirthschaftsminister angedeuteten „Politik der Sammlung" zugestimmt werde. Sonst sprach von nationalliberaler Seite noch der Abgeordnete **Sieg**, der sich insbesondere gegen Redner von der freisinnigen Vereinigung wandte. Sehr charakteristisch für diesen Abgeordneten, wenn auch dem Sinne nach nicht neu, war Herrn Siegs Bemerkung, daß er und seine näheren Freunde nur zufällig auf der Linken säßen, daß er sich keineswegs als zur Linken des Hauses gehörig betrachte und der Rechten durchaus zustimme — auch im Lachen. Nun, Herrn Siegs agrarisches Herz kennt man ja schon lange, und Herr v. Plötz hatte ganz recht, als er mit dem Ausdruck des Dankes für Herrn Siegs Rede die Anerkennung verband:

„Herr Sieg mag sitzen, wo er will, er nimmt seinen agrarischen Standpunkt gut und voll ein."

Also nicht darin lag das Bemerkenswerthe der Sieg'schen Episode, was er sagte, sondern darin, daß ihm seine Parteigenossen Beifall spendeten. Ob alle, wissen wir nicht, jedenfalls aber widersprach ihm auch niemand. Das jedenfalls wissen wir, daß im Lande, und besonders in unserem Osten, durchaus nicht alle Nationalliberalen auf dem Standpunkt des Herrn Sieg stehen. Wünschenswerth wäre es nur, daß jetzt alle diejenigen, die nicht in die abfälligen Urtheile über die Handelsvertragspolitik einstimmen, ihre Stimme erheben und sich rühren, um der neuanschwellenden schutzzöllnerischen Fluth einen festen Damm entgegenzuwerfen.

Inzwischen dauern auch in der Presse die Erörterungen über Hammersteins Erklärung lebhaft fort. Die conservativen Blätter sehen in ihr einstimmig eine Verurtheilung der Handelsverträge. So schreibt die „**Kreuzztg.**":

Diese Erklärung enthält einmal trotz ihrer Kürze eine ziemlich scharfe Kritik der jetzt bestehenden Handelsverträge. So bestimmt ist wohl noch nicht vom Regierungstisch aus zugegeben worden, daß der deutschen Landwirthschaft bei Abschluß der letzten Handelsverträge nicht die ihr gebührende Beachtung zu Theil geworden ist.

Herrn Stöckers „**Volk**" bemerkt ähnlich:

Die Erklärung ist mit Freuden zu begrüßen. Hoffentlich werden später die Thaten der Diplomatie dieser Wahlparole entsprechen.

Auch die freiconservative „**Post**" schreibt:

Die Aeußerung enthält eine scharfe Kritik der in den Jahren 1891 bis 1894 abgeschlossenen Handelsverträge, insofern, als damit anerkannt wird, daß bei diesen Handelsverträgen die Interessen der heimischen Landwirthschaft nicht ausreichend berücksichtigt worden sind.

Das freiconservative Blatt faßt die Erklärung als ein Mittel zu der Miquel'schen „Sammlung" auf und fügt hinzu, daß sich zu dieser Anschauung auch die Großindustrie bekehrt habe, die in Folge dessen bereit sei, die Getreidezölle zu erhöhen. Die bevorstehende Wiederholung eines Cartells zwischen Industrie und Landwirthschaft kündigen auch die „**Berl. Pol. Nachr.**" auf Grund der am Sonnabend gehaltenen Rede des Abg. Vopelius an, der dem Directorium des Centralverbandes deutscher Industrieller als Mitglied angehört.

Auch das **Hamburger Organ des Fürsten Bismarck** „freut sich" natürlich, jetzt seine Ansicht, „daß bei Abschluß der früheren Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft geschädigt worden sind, von der Regierung getheilt zu sehen". Die „Hamb. Nachr." sprechen sodann bereits von einer Heraufsetzung des Getreidezolls auf 5 Mk. Ob's dabei bleiben wird? Wenn die Schleusen einmal geöffnet sein werden — wo wird da ein Halten sein?

Aenderungen der Concursordnung.

Dem Reichstage sind nunmehr auch Entwürfe eines Gesetzes betreffend die Aenderungen des Concursrechts sowie eines zugehörigen Einführungsgesetzes zugegangen. In der Einleitung der Begründung wird hervorgehoben, daß die Entwürfe in erster Linie die Aufgabe haben, die Concursordnung mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Einklang zu bringen. Eine umfassendere Revision der Concursordnung, wie sie im Reichstage durch Anträge des Abg. Rintelen und Genossen und die Vorschläge der Reichstagscommission gefordert sind, ist nicht beabsichtigt. „Die auf Anregung des Reichskanzlers aus diesem Anlaß in den einzelnen Bundesstaaten vorgenommenen Erhebungen haben indessen ergeben, daß sich die Concursordnung in ihren Grundlagen bewährt hat; sie haben nicht erkennen lassen, daß das geltende Concursrecht so schwerwiegende Mißstände nach sich gezogen hätte, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen, welche auf einen raschen Abschluß der Gesetzesrevision hindrängen und eine erschöpfende Würdigung tiefgreifender Abänderungsvorschläge kaum gestatten, an eine erhebliche Umgestaltung des Gesetzes herangetreten werden müßte. Auch die wirthschaftlichen Zustände, durch welche jene weitgehenden Aenderungsvorschläge hauptsächlich hervorgerufen waren, haben sich neuerdings wesentlich günstiger gestaltet." Die Zahl der eröffneten Concurse ist seit dem Jahre 1892 nicht unerheblich zurückgegangen. Während 1892 auf je 100 000 Einwohner 14,7 eröffnete Concursverfahren kamen, beträgt diese Zahl 1896 nur 11,9.

Die Chancen der Militärstrafprozeßreform.

Die am Sonnabend abgehaltene Sitzung der Commission zur Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Militärstrafprozeßordnung (vergl. den unten folgenden näheren Bericht) hat die Aussichten auf das Zustandekommen einer Verständigung erheblich verbessert. Es handelt sich um die Bestimmung, welche dem Kaiser das Recht giebt, die Voraussetzungen für den Ausschluß der Oeffentlichkeit im Interesse der Disciplin festzustellen. Nach der Erklärung des Kriegsministers wird in diesem Falle für den Kaiser, der im Gegensatz zu den Generalcommandos die Oeffentlichkeit der Verhandlungen durchgesetzt hat, das Recht in Anspruch genommen, die Beschränkung der Oeffentlichkeit, aber nur im Interesse der Disciplin, anzuordnen. Da zwei Mitglieder des Centrums, Dr. Lieber und Spahn, erklärten, daß ihre Bedenken gegen jene Bestimmung zum Theil beseitigt seien, so ist Aussicht vorhanden, daß über diesen wichtigen Punkt eine Verständigung schon in der ersten Berathung zu Stande kommt.

Kiautschau.

Die mit dem letzten Postdampfer in Marseille eingetroffenen Zeitungen aus Tongking melden, daß der deutsche Dampfer „Longmoon", Capitän Schultz, von der chinesischen Küstenfahrt-Gesellschaft am 24. November in Kiautschau mit Depeschen für das deutsche Geschwader sowie Vorräthen für die Schiffe und die Truppen angekommen sei. Der Dampfer fand dort alles vollkommen ruhig. Zwischen Deutschen und Chinesen herrschte die aufrichtigste Harmonie. Die deutschen Offiziere machten mit schwachen Patrouillen mehrere Streifzüge ins Innere des Landes; sie wurden überall aufs beste von der Bevölkerung aufgenommen, der sie anempfahlen, sich nicht zu beunruhigen und die Versicherung gaben, daß sie nichts zu befürchten hätte, so lange sie sich freundlich gegen die Besucher verhielte.

Was die Gesuche um Erlaubniß zur Uebersiedelung nach Kiautschau anbetrifft, so schreibt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.": Beim Auswärtigen Amte gehen fortgesetzt in großer Zahl Gesuche von Personen ein, welche nach dem deutschen Gebiete an der Kiautschau-Bucht überzusiedeln wünschen und um Auskunft über die dortigen Verhältnisse für die Eröffnung eines Geschäftes oder den Betrieb eines Gewerbes oder auch um Anstellung in der Verwaltung des Gebietes bitten. Die Ordnung der Verhältnisse der neuen Besitzung ist zur Zeit noch nicht so weit vorgeschritten, daß eine Antwort auf dergleichen Gesuche ertheilt werden könnte. Alle bezüglichen Eingaben sind daher verfrüht.

Ueber die **Bedeutung von Kiautschau für den deutschen Handel** gehen die Urtheile weit auseinander. Wir haben früher die günstige Meinung v. Richthofens verzeichnet, dann mehrfache Darlegungen, welche die Erschließung Schantungs pessimistischer auffassen. Jetzt schreibt der langjährige Gesandte in Peking, Herr v. Brandt, in der „Deutsch. Rundschau" über dasselbe Thema. Er sieht die Zukunft Kiautschaus wieder überaus günstig an. Nach seiner Meinung ist Kiautschau der von der Natur bevorzugteste Hafen Nord-Chinas und kann das im Norden werden, was Hongkong im Süden ist. Es werde nur geringer Kosten bedürfen, um es zum Hauptstapelplatz des Handels mit den größeren Theilen Schantungs, Kiangfus und Honans zu machen. Herr v. Brandt hält es für möglich, daß der Werth des Verkehrs nach Kiautschau schon innerhalb der nächsten Jahre mindestens 50 Millionen Mark betragen werde.

Nach einem Telegram aus Tsintanfort (Kiautschaubucht) ist daselbst bereits am 26. Januar eine deutsche **Postanstalt** eingerichtet worden. Die Postbeamten und Inventarien für die neue Postanstalt waren von der Reichspostverwaltung gleichzeitig mit dem Landungsdetachement des Kreuzergeschwaders an Bord des deutschen Dampfers „Darmstadt" nach der Kiautschaubucht entsendet worden, wo sie am 26. Januar eingetroffen sind.

Volkstag in Leitmeritz.

Der Akademikertag, welcher am Sonnabend in Leitmeritz abgehalten wurde und über dessen Beschlüsse wir bereits in der gestrigen Morgennummer berichtet haben, schloß sich gestern der deutsche Volkstag an. Den Vorsitz führte der Abg. Funke. Es nahmen daran zahlreiche Bürgermeister der umliegenden Städte und u. a. auch der Abg. Wolf Theil. Es wurde ein Beschlußantrag angenommen, in welchem von der Regierung die Gewährleistung vollen Schutzes für die uneingeschränkte persönliche Freiheit sowie für die statutarisch festgestellten akademischen Rechte und Freiheiten der deutschen Hochschüler in Prag gefordert wird. Ferner wurde unter Hinweis auf die Angriffe, denen die deutschen Hochschüler in Prag von Seiten der tschechischen Bevölkerung ausgesetzt seien und welche eine Verlegung der deutschen Hochschulen in den Bereich des deutschen Sprachgebietes Böhmens erforderlich machten, die Zustimmung zu den Beschlüssen des Akademikertages ausgesprochen.

Der Feldzug des griechischen Kronprinzen.

In seiner letzten Rechtfertigungsschrift über seine Führung der Armee im griechischen Feldzug hatte der Kronprinz bekanntlich den General Smolenski scharf angegriffen. Das in Athen erscheinende Blatt „Asty" veröffentlicht jetzt eine Unterredung, in welcher erklärt wird, daß General Smolenski sich aus dem ersten Theil des Berichts des Kronprinzen über den Feldzug in Thessalien, welcher dem Ministerium unterbreitet ist, überzeugt habe, daß die Urheber dieses Berichts diejenigen sind, die während des Krieges dem Kronprinzen so schlechte Rathschläge gegeben haben. Deshalb habe Smolenski beschlossen, die erforderlichen Erklärungen herbeizuführen über diejenigen Theile des Berichts, von denen er annehme, daß sie sich von der stricten Genauigkeit entfernen oder nur unvollständige Darstellungen geben.

Die von dem früheren thessalischen Generalstab inspirirten Blätter greifen Smolenski heftig an, die große Mehrheit der Presse vertheidigt jedoch den General. Die ganze Affaire geht auf den Zwischenfall in Almyro zurück, wo die Befehle des Kriegsministers an General Smolenski in Widerspruch standen mit den vom Kronprinzen ausgegangenen Befehlen. Die Vorgänge erregen die öffentliche Meinung und rufen besonders in militärischen Kreisen große Bewegung hervor.

Der Gouverneurposten von Kreta

ist noch immer Gegenstand von Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei. Wie in Konstantinopel verlautet, hat der Sultan sich bereits zweimal an die russische Botschaft und einmal direct in einer Depesche an den Kaiser von Rußland in der Angelegenheit der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland gewendet. Wie es heißt, soll am Sonnabend der erste russische Dragoman in Yildiz-Palais eine Antwort des Kaisers von Rußland überbracht haben, welche an der Candidatur des Prinzen festzuhalten scheine. Diese Antwort habe großen Eindruck gemacht. Von türkischer Seite wird die Unmöglichkeit der Zustimmung des Sultans zu dieser Candidatur auch mit der Rückwirkung derselben auf die übrigen Balkanstaaten und damit begründet, daß im Falle der Zulassung dieser Candidatur von den Balkanstaaten sicher Ersatzforderungen gestellt werden würden. Die Stimmung im Palais scheint noch entschieden ablehnend.

England und Ostasien.

Die Trübung des Verhältnisses zwischen England und Rußland, welche wegen der chinesischen Frage, speciell wegen des Vertragshafens Talienwan eingetreten war, scheint so gut wie ausgeglichen zu sein. Der Staatssecretär der Colonien Chamberlain hat in Birmingham eine sehr eingehende Rede gehalten, in welcher er die englische Politik auch in der Beziehung auf China beleuchtete. Er sagte:

Die hauptsächlichste Gefahr für den britischen Handel wäre eine allmähliche Abschließung solcher Märkte, die früher für alle Welt frei gewesen wären. Die britische Politik müsse die englischen Besitzungen vertheidigen und verlangen, neue Märkte, wo immer solches möglich, zu erschließen, sowie zu verhindern, daß alte Märkte zu Ungunsten Englands verschlossen oder in ausschließliche Monopole irgend eines einzelnen Staates umgewandelt würden. Im gegenwärtigen Augenblick schwebe eine solche Politik über dem Haupte Englands wie ein Damoklesschwert in Westafrika und China. Mit Bezug auf die Colonien an der Goldküste und in Lagos sagte Chamberlain, die britischen Ansprüche auf deren Hinterland, welche Großbritannien durch Verträge für genügend und zuverlässig verbürgt gehalten hätte, würden jetzt bestritten, und Landschaften, welche Großbritannien zu seinem Eigenthum gerechnet habe, würden von anderen überlaufen und überschwemmt. England blicke nicht mißgünstig auf die Ausdehnung der Reichsnachbarn, es verlange nur Achtung für sein Recht. Mit Bezug auf China wünsche England, daß, was immer für neue Vortheile dort gewonnen werden würden, dieselben allen in gleicher Weise offen stehen sollten. Er glaube, daß alle handeltreibenden Mächte im allgemeinen in dieser Politik übereinstimmen. England habe nicht den Wunsch, das chinesische Reich zu zerbröckeln, es wünsche vielmehr, daß die vorhandenen Verträge und Rechte aufrecht erhalten würden

Die „Times" meldet aus Peking, daß die Haltung des französischen Geschäftsträgers eine plötzliche Aenderung erfahren habe; er scheine nicht mehr geneigt, die drohende Sprache des russischen Geschäftsträgers zu unterstützen. Man dürfe erwarten, daß auch dieser seine Haltung ändern werde.

Die Petersburger „Nowosti" treten der Auffassung, daß eine Spannung zwischen England und Rußland bestehe, entschieden entgegen und sagen, das beste Dementi dieser Gerüchte sei die Rede, welche Lord Hamilton kürzlich in Chiswick gehalten hat. Anknüpfend an die Rede des englischen Schatzkanzlers Hicks Beach in Bristol über die Opfer, welche England zur Wahrung seines Handels mit China bringen müßte, bemerken die „Nowosti", weder Rußland noch Deutschland dächten an einen Feldzug gegen diesen Handel. Das Batt hebt die Maßnahmen hervor, welche Frankreich zur Verhütung englisch-russischer Mißverständnisse getroffen habe, und schreibt: Angesichts alles dieses glauben wir, daß von der Lage der Dinge im äußersten asiatischen Orient keine ernstlichen Verwickelungen zu befürchten sind

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Jan. Gestern Abend fand beim **Kaiserpaare im Weißen Saale des königlichen Schlosses ein Ball** statt, zu welchem 800 Einladungen ergangen waren. Nach dem Erscheinen des Kaisers und der Kaiserin und der anwesenden Fürstlichkeiten begann der Tanz. Dann wurde das Souper eingenommen. Der Ball endete nach 12½ Uhr.

* **[Geschenk des Kaisers.]** Der Kaiser hat für die deutsche evangelische Seemannsmission in Großbritannien 6000 Mk. bewilligt.

* **Berlin**, 30. Jan. Das **Herrenhaus** tritt am **15. Februar** zusammen. Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Antrages Herzog von Ratibor in Betreff der Bereitstellung von Mitteln zur dauernden Verbesserung der **Hochwasserabflußverhältnisse** besonders gefährlicher Privatflüsse der Provinzen Schlesien und Brandenburg.

* **[Die Commission für die Militärstrafprozeßreform]** nahm am Sonnabend weitere vom Centrum gestellte Abänderungsanträge zur Vorlage an. § 227 erhielt den Zusatz, daß gegen die Anordnung der Beschlagnahme und Durchsuchung binnen einer Woche die Rechtsbeschwerde an das obere Gericht stattfindet. Sofern es sich um Beschlagnahmen und Durchsuchungen bei anderen als activen Militärpersonen handelt (§ 228), sollen sie nicht auf Anordnung des Gerichtsherrn, sondern durch Ersuchen des Amtsgerichts erfolgen. Auf Verlangen soll den von der Durchsuchung betroffenen Personen ein Verzeichniß der in Verwahrung oder Beschlag genommenen Gegenstände ausgehändigt werden. Bei Ablehnung des Ermittelungsverfahrens oder Einstellung desselben steht dem Antragsteller, wenn er zugleich der Verletzte ist, die Rechtsbeschwerde an den höheren Gerichtsherrn zu. Die Commission hat beschlossen, gegen den ablehnenden Bescheid des Letzteren den Antrag auf gerichtliche Entscheidung zuzulassen. Zur Entscheidung soll das Reichs-Militärgericht zuständig sein. In kriegsgerichtlichen Fällen soll den Beschuldigten auch ohne dessen ausdrückliches Verlangen eine Abschrift der Anklageschrift mitgetheilt werden.

Zu § 269, der die **Oeffentlichkeit der Hauptverhandlung** festsetzt, gab Kriegsminister v. Goßler eine Erklärung dahin ab, der **Kaiser** habe die Oeffentlichkeit in vollem Umfange zugestanden, aber die gutachtlich gehörten Generalcommandos haben sich im militärischen Interesse dagegen erklärt. Dennoch sei der Kaiser bei seiner Ansicht verblieben, habe sich aber gegen die baierische Vorschrift ausdrücklich erklärt. Der Kaiser betrachte es als eine seiner unwürdige Annahme, an seinen Worten zu zweifeln. Wenn er die Oeffentlichkeit zugestanden habe, so wolle er sie auf Umwegen nicht wieder ausschließen. Ein auf Erweiterung der Oeffentlichkeit gestellter socialdemokratischer Antrag wurde abgelehnt. — Am Donnerstag, den 3. Februar, wird die Berathung fortgesetzt werden.

Der Generalauditeur Ittenbach hatte sich bei einer früheren Sitzung auf die harten Strafen berufen, welche in den Vereinigten Staaten von **Amerika** bei Desertionen stattfinden. Auf eine Anfrage bei dem Generalauditeur der Armee der Vereinigten Staaten, Lieber, welche die „Nation" veranlaßte, hat derselbe die Angaben des Herrn Ittenbach als nicht zutreffend bezeichnet. „Einbrennen, Brandmarken oder Tätowiren ist durch Congreßbeschluß vom 6. Juni 1872 ausdrücklich verboten. Wenn eine derartige Strafe während des Rebellionskrieges thatsächlich zur Anwendung gelangt ist, so muß das sehr selten gewesen sein; ich vermag auch nicht einen einzigen Fall zu constatiren. Kahlscheeren der einen Seite des Kopfes und Ausstoßen aus dem Dienste bei Trommelschlag sind dagegen als Strafen für Desertion in jener Zeit gelegentlich angewandt; das Schleppen einer Kugel an der Kette befindet sich noch heute unter den gesetzlichen Strafmitteln, ist jedoch völlig aus der Uebung gekommen. Der Generalauditeur Herr Ittenbach ist vielleicht irregeführt durch ein Urtheil in einem sehr alten Straffalle, aber seine Angaben sind völlig falsch, soweit unsere gegenwärtige Praxis in Frage kommt."

Kaiserslautern, 30. Jan. Bei der **Reichstagsstichwahl** für den Wahlkreis **Homburg-Kusel** erhielt Schmidt (nationalliberal) 8285 und Lucke (Bund der Landwirthe) 6755 Stimmen. Die Resultate von 20 Gemeinden stehen noch aus. Die Wahl Schmidts erscheint gesichert.

Stralsund, 30. Jan. Der Oberbürgermeister von Stralsund **Tamms**, Mitglied des Herrenhauses, ist an den Folgen eines Schlaganfalls im fast vollendeten 70. Lebensjahre gestorben.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Jan. Die **abessynische Gesandtschaft** wurde gestern vom Sultan empfangen, welcher dem **König Menelik** den Großcordon des Imtiaz-Ordens mit Brillanten verliehen und demselben kostbare Geschenke gemacht hat.

Leontjew holt den Prinzen von Orleans aus Paris ab, die übrige Gesandtschaft kehrt sogleich nach Adis-Abeba zurück. (W. T.)

Am 1. Febr.: SA7.36. SU4.23. **Danzig, 31. Jan.** MAbei Tage. M.U.3.56.

Wetteraussichten für Dienstag, 1. Februar
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Bewölkt, feuchtkalt, Niederschläge, windig.

* **[Sturmwarnung.]** Gestern Nachmittag traf folgendes weitere Sturmwarnungstelegramm der Seewarte hier ein: Ein tiefes barometrisches Minimum über Nordskandinavien und weiteres Fallen des Barometers über den britischen Inseln macht die Fortdauer der stürmischen Witterung wahrscheinlich. Der Signalball ist hängen zu lassen.

* **[Albert Licht †.]** Der älteste der gegenwärtigen Ehrenbürger Danzigs, Herr Baurath Licht, ist an seinem Ruhewohnort Wiesbaden am Freitag nach längerem Leiden aus dem Leben geschieden. In der Geschichte der neueren großen Reformen unseres städtischen Gemeindewesens, der Danziger Renaissance des 19. Jahrhunderts ist Lichts Name dicht neben demjenigen seines Amtsgenossen v. Winter unauslöschlich verzeichnet. Seiner rastlosen Thätigkeit, seiner hingebenden Liebe für unsere Stadt verdankt Danzig mit in erster Linie eine Reihe von segensreichen Schöpfungen und glänzende, die Jahrhunderte überdauernde Gestaltungen auf dem Gebiete der Architektur. Dankes- und Anerkennungsbeweisen hat der bescheidene, selbstlose Mann im Leben mit förmlicher Aengstlichkeit sich stets zu entziehen gestrebt, sein Andenken aber schmückt unvergänglich die Krone des Verdienstes, die er in reichem, allezeit und selbst unter fast erdrückender Schwere unverzagt vollbrachtem Lebenstagewerk sich errungen, schmückt auch der Kranz echter, treuer Bürgertugend.

Albert Licht wurde am 25. Juni 1821 zu Gieshof bei Wrietzen a. O. als Sohn des Deichinspectors Licht geboren. Evangelischer Confession, besuchte er vom Jahre 1833—1839 das Köllnische Realgymnasium in Berlin bis zur Erlangung der Universitätsreife. Vom Jahre 1841 ab machte er eine praktische Laufbahn als vereidigter Feldmesser durch. Vom Jahre 1843—1845 erlernte er die Schlosserei und den Maschinenbau bei Borsig in Berlin, dort auch das Locomotivfahren. Von 1845—1848 studirte er in Berlin Bauwissenschaft, war dann 2 Jahre lang in der Culmer Wasserbau-Inspection beschäftigt und baute im dritten Jahre den Bahnhof in Soest. Im Jahre 1851 wurde er auf ½ Jahr vom Handelsminister nach England geschickt, studirte dann zwei Jahre lang Seehafenbau und erbaute im Dienste der Admiralität im Jahre 1854 eine Klinkerstraße an der Jahde und lieferte im Jahre 1855 als Probearbeit zur Staatsprüfung ein Project zum Jahde-Kriegshafen und eine eigenthümliche Dampfbaggermaschine. Zu Weihnachten 1855 wurde Licht bei der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Wien als Oberingenieur angestellt; von dort meldete er sich zu der hier vacant gewordenen Stadtbaurathstelle, wurde gewählt und trat am 1. Januar 1857 sein hiesiges Amt an. In dieser Stellung wurde er im Jahre 1879 mit der Leitung des neuen Façadebaues des Postgebäudes betraut. Nachdem ihm bei Gelegenheit früherer Besuche des Kaisers Wilhelm I. in Danzig schon Ordensdecorationen, sowie die Verleihung des Titels „Königl. Baurath" zu Theil geworden, wurde ihm aus Anlaß seiner am 1. April 1893 erfolgten Pensionirung mittels Erlasses vom 10. März 1893 der rothe Adlerorden 3. Klasse vom Kaiser verliehen. In Anerkennung seiner vielen Verdienste um unsere Stadt wurde durch einstimmigen Beschluß beider städtischer Körperschaften Herrn Licht am 16. Januar 1892 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig angetragen, auch seine Pension erheblich höher bemessen, als sich der gesetzliche Anspruch belief, und im Jahre 1895, zwei Jahre nach erfolgter Pensionirung, übersandte ihm die Stadt Danzig nach Wiesbaden ein kostbares Album mit Danziger Ansichten.

Nun ist der im Leben so ruhelose, seltene Mann dahingegangen zur ewigen Rast; seine Gebeine werden morgen in Berlin auf dem Friedhofe in der Prenzlauer Straße beigesetzt. Sein Gedächtniß wird in Danzig in dankbaren Ehren bleiben, so lange unsere Bürgerschaft seines Lebens reichen Segen empfindet.

* **[Hauptlehrer Butschkow †.]** Nach längerem Leiden ist gestern Herr Hauptlehrer Emil Rudolf Butschkow im 63. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene, ein sehr tüchtiger, kenntnißreicher Lehrer, wirkte seit einer langen Reihe von Jahren in Danzig und war seit fast 30 Jahren Leiter größerer Bezirksschulen, stand früher auch als Vorsitzender des Danziger Lehrervereins an der Spitze der hiesigen Lehrerschaft, die ihrem würdigen Vorkämpfer ein treues Andenken bewahren wird.

* **[Herr Regierungspräsident v. Holwede]** hat sich heute Vormittag in den Elbinger Kreis begeben und kehrt Mittwoch wieder zurück.

* **[Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.]** Der Centralausschuß dieser Gesellschaft hielt gestern in Berlin im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Abgeordneten Rickert seine erste diesjährige Sitzung ab. In derselben wurde der Etat für 1898 berathen. Es werden den Verbänden und Zweigvereinen 19000 Mk. für lokale Bildungszwecke überlassen, 10 000 Mk. (darunter 500 Mk., welche der Minister des Innern gewährt hatte) für die Begründung von Volksbibliotheken, 9000 Mk. für öffentliche Vorträge und 5700 Mk. für die Zeitschrift „Der Bildungs-Verein", insgesammt 51 470 Mk., in Ausgabe gestellt. Für die diesjährige Generalversammlung der Gesellschaft wurden bei einer vorläufigen Besprechung Danzig event. Breslau oder Liegnitz in Vorschlag gebracht. Der Mitgliederbestand der Gesellschaft hat sich im Jahre 1897 um 450 erhöht; es gehören der Gesellschaft z. Z. 1170 Vereine und 3285 persönliche Mitglieder an. Dem Kreisausschuß Sagan werden auf seinen Antrag 150 Bände für die Volksbibliotheken des Kreises bewilligt. Da die Zahl der Gesuche um Begründung von Volksbibliotheken in stetiger Zunahme begriffen ist und gegenwärtig noch 129 Anträge unerledigt sind, so beschloß der Centralausschuß, die Begründung von Volksbibliotheken fortan in größerer Ausdehnung zu betreiben; besondere Berücksichtigung sollen die östlichen Provinzen erfahren. Im verflossenen Jahre hat die Gesellschaft 96 Bibliotheken neu begründet und 69 Bibliotheken unterstützt und für diesen Zweck 9118 Bände unentgeltlich abgegeben. Im Jahre 1896 sind 206 Bibliotheken mit 8088 Bänden begründet, bezw. unterstützt worden. Für das Jahr 1898 ist die Begründung von 200 Volksbibliotheken in Aussicht genommen.

* **[Neue Schiffsgeschütze.]** Die auf hiesiger kais. Werft im Ausbau begriffenen Kreuzer zweiter Klasse „Freya" und „Vineta" werden mit neuen 21 Centim.-Schnellfeuergeschützen von 40 Kaliber Länge, deren Einführung in der deutschen Marine durch Cabinetsordre vom Oktober v. J. bestimmt ist, bewaffnet. Jeder der beiden Kreuzer erhält zwei dieser schweren Geschütze, welche in den gepanzerten Drehthürmen aufgestellt werden.

* **[Bei der Zuckerraffinerie]** in Neufahrwasser, an der große Berliner Bankfirmen betheiligt sind, hat sich 1896—1897 nach 248 093 Mk. Abschreibungen die Unterbilanz von 72 948 Mk. auf 16 286 Mk. ermäßigt. Von den Abschreibungen entfallen 125 000 Mk. auf Patentconto, das dann noch 575 000 Mk. zu Buch steht.

* **[Spiritus-Glühlampen.]** Auf Veranlassung des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten sind im Bezirk der Eisenbahndirection Bromberg längere Zeit hindurch Versuche mit Spiritus-Glühlichtlampen verschiedener Systeme gemacht worden. Das Ergebniß dieser für die deutsche Landwirthschaft bedeutsamen Versuche ist dahin zusammengefaßt worden, daß in Anbetracht der hohen Kosten und der den jetzigen Spiritus-Glühlichtlampen noch anhaftenden Mängel deren Einführung zur dienstlichen Benutzung vorläufig nicht empfohlen werden könne.

* **[Geflügel-Ausstellung.]** Wie wir schon mittheilten, hat der ornithologische Verein für die Zeit vom 5. bis 7. März d. Js. im St. Josephshause eine Ausstellung von Geflügel etc. veranstaltet. Die Ausstellung wird am Sonnabend, den 5. März, Vormittags 10 Uhr, eröffnet und umfaßt: Hühner, Enten, Gänse, Truthühner, Fasanen, Tauben, Vögel aller Art, Fachliteratur, sonstige auf die Geflügelzucht sich beziehende Gegenstände, sowie Kaninchen. Die Beschickung ist jedermann gestattet; in Danzig und in einem Umkreise von 15 Kilom. wohnende Aussteller müssen jedoch Mitglieder des Vereins sein. Auch müssen die Thiere Eigenthum des Ausstellers sein. Die Klassen der Ausstellung zerfallen in Prämiirungs- und Verkaufsklassen. Schluß der Anmeldungen den 15. Februar. Das Preisrichteramt haben folgende Herren übernommen: 1. Für Hühner, Großgeflügel und Kaninchen: Herr F. Myschkowitz, Metgethen bei Königsberg. 2. Für Tauben: Herr Rechnungsrath Wolter, Königsberg. 3. Für Kanarien: Herr Pfarrer Jankowski, Heinrichsdorf. 4. Für in- und ausländische Vögel: Herr Oberstabsarzt Dr. Pieper, Danzig. 5. Für Geräthschaften, Literatur etc.: Der Vorstand des Vereins.

* **[Sonntagsverkehr.]** Der starke Sturm und die vielen Regenschauern, welche gestern niederprasselten, haben auf den Verkehr nach unseren Vororten nicht so erheblich eingewirkt, als man glauben sollte. Es wurden insgesammt 3534 Fahrkarten verausgabt, und zwar in Danzig 1505, in Langfuhr 461, in Oliva 345, Zoppot 450, Neuschottland 113, Brösen 134 und Neufahrwasser 526. Es sind demnach zwischen Danzig und Langfuhr 3188, Langfuhr und Oliva 2593, Oliva und Zoppot 1935 und Danzig und Neufahrwasser 2725 Einzelfahrten unternommen worden.

* **[Neuer Ventilations-Apparat.]** Seit kurzer Zeit sind auf dem Dach des **Wilhelmtheaters** vier hohe Thürme, auf welchen große eiserne Hauben befestigt sind, angebracht. Es sind dies sogenannte John'sche Patent-Sauger, die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Ventilationstechnik. Das Wilhelmtheater ist das erste Etablissement Westpreußens, welches diese praktische Neuerung eingeführt hat, und die sich bis jetzt sehr gut bewährt hat. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser hervorragenden Anschaffung waren der Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend vergangener Woche, an welchen Tagen Tausende Personen im Theater anwesend waren und naturgemäß durch flottes Rauchen eine dicke Luft eintrat. Sofort wurden die Ventile der Sauger geöffnet und innerhalb drei Minuten war und blieb der enorme Raum klar und rauchfrei. Man konnte deutlich beobachten, wie die dunstige Luft kreiselförmig emporgesogen wurde, und da die Schutzhelme des Aufsatzes stets gegen den Wind gerichtet sind, ist jede Zugluft ausgeschlossen, und die mit Doppel-Asbest-Pappe umkleideten Rohre regeln die Temperatur der zuströmenden Luft. Herr Director Meyer hat durch Einführung der neuen Ventilation wieder einmal bewiesen, daß er unablässig bemüht ist, den Aufenthalt in seinem Institut so angenehm wie möglich zu gestalten.

+ **[Kaisers-Geburtstagsfeier der kaiserl. Werft.]** Wie bereits kurz berichtet, feierte am Sonnabend das Werftpersonal den Geburtstag des Kaisers. Bei der Menge der in dem großen Betriebe Beschäftigten mußte diese Feier gleichzeitig in sieben Lokalen stattfinden. Im großen Saale des Schützenhauses hatten sich die Maschinenbauer eingefunden, und zwar so zahlreich, daß beim besten Willen kein Stuhl mehr aufzutreiben war. Herr Theil eröffnete mit der Kapelle des Grenadierregiments, die in Uniform erschienen war, den Abend mit dem Krönungsmarsch aus Meyerbeers „Prophet". Dann hielt Herr Vorarbeiter Wolter eine Ansprache, in der er an den Besuch des Kaisers im vergangenen Herbst auf der kaiserl. Werft erinnerte und mit einem Hoch auf den Schirmherrn deutscher Arbeit schloß. Sofort hob sich der Vorhang und auf der Bühne wurde inmitten einer Decoration aus Lorbeerbäumen die Statue des Kaisers sichtbar, über der eine prächtige Germania das schützende Schwert hielt. Dann erschien der Marine-Gesangverein „Hohenzollern" unter Leitung des Herrn Brandstäter und sang zunächst das von Th. Podbertsky für Männerchor und Orchester componirte Lied vom Kaiser Friedrich Rothbart nach der Dichtung Geibels, welche von Podbertsky eine schwungvolle rauschende Vertonung erhalten hat, und dann unter Orchesterbegleitung die Hymne „Hohenzollern" von Oehlschläger. Der Verein, welcher bereits vor dem Kaiser bei dessen letzter Anwesenheit in unserer Stadt gesungen hat, errang mit den sorgsam geübten Vorträgen großen Beifall. Der zweite Theil des Programms brachte noch mehrere Chöre und fröhliche Vorträge sowie ein kleines Lustspiel, worauf der Tanz begann. Der Saal war von gewandten Händen sehr nett decorirt, man hatte Arbeitsembleme mit bunten elektrischen Glühlämpchen umgeben, die in hellem Glanze erstrahlten; auch außen waren große Transparente angebracht. — Im Bildungsvereinshause feierten die Schiffbauer, welche den Saal mit Flaggen aus aller Herren Länder geschmückt hatten. In ähnlicher Weise verliefen auch die Feiern in den anderen Lokalen. Herr Oberwerftdirector v. Wietersheim erschien nach einander bei einer jeden derselben.

* **[Kaisergeburtstagsfeier der Krieger-Vereine.]** In dem durch Fahnen und Fähnchen reich geschmückten Saale des Café Nötzel hatte der Krieger-Verein „Borussia" am Sonnabend mit seinem 15. Stiftungsfest eine Feier des allerhöchsten Geburtstages verbunden, die sich einer recht großen Betheiligung der Mitglieder und eingeladenen Gäste erfreute. Unter letzteren befanden sich der Herr Commandant von Danzig Generalmajor v. Heydebreck, Generalmajor und Brigade-Commandeur v. Rodewald, Bezirks-Commandeur, Oberstlieutenant z. D. Haacke und mehrere andere active und Reserve-Offiziere. Nach Concertmusik und dem von der Liedertafel des Vereins unter Leitung des Hrn. Hauptlehrers Paschke gesungenen Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" hielt der Vorsitzende, Hr. Landgerichtsdirector Schultz, die Festrede. Redner warf dabei einen Rückblick auf die Gründung des Vereins, der stets Liebe und Treue zu Kaiser und Reich und gute Kameradschaft gepflegt und an Mitgliedern seit der Gründung schon das vierte Hundert erreicht habe. Er ermahnte die Mitglieder, auch ferner treu zu Kaiser und Reich zu halten und ihrer Pflichterfüllung treu zu bleiben bis zum Tode. Einigkeit macht stark und Treue führe zum Erfolge, was Deutschland bewiesen habe. Redner schloß mit dem Wunsche, daß Gott den Kaiser segnen und dem Vaterlande noch lange erhalten möge. Nach weiteren Gesängen kam das Lustspiel „Ueberlistet" von Ritter recht flott zur Aufführung und trug zur allgemeinen Heiterkeit bei. Herr Ackermann trug mehrere Couplets vor, worauf lebende Bilder: „Rekruten-Abschied", „Rekrutenfreuden", „Auf Wache", „Im Kampfe für Kaiser und Reich" und eine Schluß-Gruppe, bei der eine Anzahl weißgekleideter Jungfrauen die Nationalhymne sang, unter wirkungsvoller Beleuchtung, von Herrn Wolczon recht geschmackvoll arrangirt, sichtbar wurden. Ein Zapfenstreich bildete den Schluß des reichhaltigen Programms. Der Vorsitzende brachte noch ein dreimaliges Hoch auf die Ehrengäste aus, Herr Jaenicke toastete auf den Vorsitzenden. Inzwischen war der Vorsitzende des 3. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, Herr Major a. D. Engel, welcher an dem Feste des Ohraer Kriegervereins Theil genommen hatte, begleitet von drei Kameraden dieses Vereins, eingetreten. Die Herren wurden lebhaft begrüßt. Herr Major Engel brachte in einer kurzen Ansprache seine Wünsche für das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Kriegervereins „Borussia" zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf denselben. Das Festarrangement wurde allgemein als gelungen anerkannt und den Mitwirkenden Dank gezollt. Den Schluß machte ein Tanz, bei welchem die Betheiligung eine recht rege war.

Der Marine-Verein „Hohenzollern" hatte am Sonnabend in dem festlich geschmückten Saale des „Freundschaftlichen Gartens" eine Feier veranstaltet, bei der dessen Vorsitzender Herr Strompolizei-Inspector, Lieutenant Holtz die Festrede hielt.

Im Café Behrs am Olivaer Thor feierte der Verein ehemaliger Pioniere durch einen Commers, bei dem der Vorsitzende Herr Techniker Pfund die Festansprache hielt.

* **[Danziger Eisenbahnverein.]** Die Feier von Kaisersgeburtstag, welche der Verein vorgestern Abend in den Räumen des Wilhelmtheaters veranstaltet hatte, nahm einen sehr gelungenen, glänzenden Verlauf. Das große Theaterlocal war bis auf den letzten Platz gefüllt, im Saale saßen die Mitglieder an vielen langen Tischen, in den Logen hatten ihre Familienangehörigen Platz genommen. Die Wände an den Logen waren mit Emblemen verziert, welche dem Eisenbahnleben entnommen waren. „Silentium" wurde durch eine elektrische Signalglocke gegeben, die der Vorsitzende Herr Regierungsrath Grünberg in Thätigkeit setzte. Mit einer Pünktlichkeit, wie man sie bei Eisenbahnbeamten fordert, wurde der Commers von dem Vorsitzenden eröffnet, nachdem die Kapelle des 128. Infanterie-Regiments unter der Leitung des Herrn Musikdirigenten Recoschewitz den Festmarsch: „In Treue fest zum Zollernhaus" von Machts und die Jubelouvertüre von Leutner vorgetragen hatte. Als erstes allgemeines Lied sang dann die Versammlung „Stimmt an mit hellem, hohen Klang", worauf Herr Eisenbahn-Directions-Präsident Thomé in schwungvollen Worten das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, nach dessen Verklingen die Nationalhymne gesungen wurde. Nach kurzer Pause wurden jetzt vier lebende Bilder vorgeführt, welche Scenen aus dem Leben unserer Kriegsmarine darstellten. Die Bilder wurden durch eine Dichtung des Herrn Redacteur Pietzcker erläutert. Den Hintergrund der einzelnen Bilder gaben zu diesem Zwecke angefertigte Marinestücke ab, die die einzelnen Scenen wirkungsvoll abschlossen. Das erste Bild brachte in hübscher Gruppirung den Abschied der Besatzung eines großen Kriegsschiffes, das zu einer mehrjährigen Reise ausläuft, zur Darstellung, wobei besonders die Gruppe der munteren Schiffsjungen den Beifall der Zuschauer erregte. In einem zweiten Bilde sahen wir die Mannschaft im Kampfe mit Eingeborenen, wobei die Schiffsjungen eines der kleinen Landungsgeschütze mit Sicherheit und Geschick bedienen. Das dritte Bild schilderte den Moment der Heimkehr und das vierte Bild mit der Devise „Volldampf voraus!" stellte eine Huldigung an den Kaiser dar. Inzwischen war ein Glückwunschtelegramm des Eisenbahnbeamten-Vereins in Hannover, dessen Vorsitzender Herr Präsident Thomé vor dem Antritt seiner hiesigen Stellung gewesen und dessen Ehrenmitglied er heute noch ist, eingegangen und der Vorsitzende wurde beauftragt, dasselbe zu beantworten. — Der zweite Theil der Feier brachte die beiden kleinen Einacter: „Als Verlobte empfehlen sich" und „Aus dem Hausfrauenverein", welche flott und lustig gespielt wurden und zwischen denselben das Auftreten der „Tyrolergesellschaft Rainer". Eine Reihe von stimmbegabten Damen und Herren des Vereins traten in der kleidsamen Tyroler Volkstracht auf und trugen unter Zitherbegleitung mehrere Lieder vor. Schließlich kamen auch noch die lebenden Photographien und die Nebelbilder, die gegenwärtig im Wilhelmtheater gezeigt werden, zur Darstellung und fanden eine sehr beifällige Aufnahme. Als die Mitternachtsstunde vorüber gegangen und der 30. Januar angebrochen war, wurde an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Thielen, welcher an diesem Tage seinen Geburtstag hat, ein Telegramm abgesendet, in welchem ihm der Verein ehrerbietigsten Gruß erbot und ihm seine Glückwünsche ausspricht.

L. **[Langfuhrer Verschönerungsverein.]** Am Sonnabend fand im kleinen Saale von Tites Hotel eine stark besuchte außerordentliche Generalversammlung des Langfuhrer Verschönerungsvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Poll, theilte zunächst mit, daß er Herrn Rentier Bürger als Schriftführer cooptirt habe, was von der Versammlung gern genehmigt wurde. Nach Dechargirung der Jahresrechnung wurde über die Verwaltung der Lawn-Tennis-Plätze berathen und hierbei die Vorschläge der betreffenden Commission einstimmig angenommen. Betreffs Unterhaltung der Bürgersteige in Langfuhr wurde nach längerer Debatte, an welcher sich außer dem Vorstande die Herren Kaufmann Haß, Kornwerfer Dein, Rentier Bold und Director Kupferschmidt betheiligten, die vom Vorstande unterbreitete Resolution, welche der zuständigen Behörde übermittelt werden soll, einstimmig angenommen. Da bei dem Vorstande ein schriftlicher Antrag des Herrn Kaufmann Felix Kawalki auf Beschaffung einer Normaluhr eingegangen, so war auch dieser Gegenstand zur Verhandlung gestellt. Es entwickelte sich hierbei eine lebhafte Discussion, in welcher ein Theil der Versammelten sich für, ein anderer dagegen erklärte. Es wurde aber vereinbart, vorläufig von der Beschaffung einer solchen Uhr Abstand zu nehmen und s. Zt. den Antrag zu stellen, auf dem Thurm der neuen Kirche eine Uhr mit Schlagwerk anzubringen. Als letzter Gegenstand wurde über die Errichtung von Arbeiterwohnungen in Langfuhr verhandelt. Die Versammlung erklärte sich nach einem längeren Vortrage des Herrn Poll mit dessen Ausführungen einverstanden.

ß. **[Vortrag.]** Die Scherler'sche Aula war gestern Nachmittag dicht gefüllt, so zahlreich war man erschienen, um Herrn Pfarrer Zieglers Vortrag „Der Geist der Neuzeit" zu hören. Der Vortragende schilderte in lebhafter, fesselnder Sprache die Errungenschaften und das Streben unserer Zeit. Der Vortrag zeichnete sich durch Gedankenreichthum, welcher sich auf einer universellen Bildung aufbaute, aus. Das Publikum lauschte mit großer Aufmerksamkeit bis zum Schluß und spendete reichen Beifall. Dies war der zweite der Nachmittagsvorträge, die in populärwissenschaftlicher Art gehalten werden. Im Publikum wurde mehrfach der Wunsch nach Wiederholung geäußert.

* **[Ausstellung.]** Heute Mittag wurde in der Scheinert'schen Buchhandlung ein wohlgelungenes größeres Bild des Herrn Oberstlieutenant Mackensen, des früheren Commandeurs unserer Leibhusaren, ausgestellt. Das Porträt ist in dem Atelier des Herrn R. Grosse hergestellt worden.

* **[Diebstahl.]** Am Gonnabend Abend versuchte auf dem Kohlenmarkt der Arbeiter Sch. aus Emaus von einem Wagen des Spediteurs Hülsen einen Ballen mit Kleiderstoffen zu stehlen, der einen Werth von über 100 Mk. hatte. Sch. wurde jedoch abgefaßt und der Polizei übergeben.

* **[Standesamtliches.]** Im Monat Januar 1898 sind beim hiesigen Standesamt registrirt worden 375 Geburten, 267 Todesfälle und 54 Eheschließungen.

Aus der Provinz.

* In Königsberg sind, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, Gerüchte im Umlauf, die sich auf ein Duell beziehen, welches zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck und dem Oberpräsidialrath Dr. Maubach stattgefunden habe. Das Duell, bei welchem der Oberpräsidialrath Dr. Maubach verwundet sei, soll seine Ursache in persönlichen Zwistigkeiten gehabt haben, welche auch die Veranlassung zu der bereits gemeldeten Versetzung des Oberpräsidialraths nach Berlin gewesen seien. (In ostpreußischen Blättern war bisher eine Meldung über ein solches Duell nicht enthalten.)

□ Welnau, 31. Jan. (Tel.) Beim Ausroden einer großen Pappel in Wengorzewo (Reg.-Bezirk Bromberg) wurden die Tochter und ein Sohn der Wittwe Cieznlak von dem umstürzenden Baumstamme erschlagen.

Vermischtes.

□ Warschau, 31. Jan. (Tel.) Aus dem Innern Rußlands werden in Folge großer Schneestürme bedeutende Verkehrsstockungen gemeldet.

Konstantinopel, 29. Jan. Hier wurden heute heftige Erdstöße verspürt.

Newcastle, 30. Jan. Bei einem Feuer in einer Fettfabrik explodirte ein großer Behälter und schleuderte seinen brennenden flüssigen Inhalt unter die Menge; die Kleider der Zuschauer fingen Feuer, 30 Personen wurden verletzt, eine erlag alsbald den Verletzungen.

Standesamt vom 31. Januar.

Geburten: Sattler Bernhard Rogge, S. — Schlossergeselle August Klose, T. — Müllermeister Max Groll, T. — Bureaugehilfe Julius Knoblauch, T. — Maschinenschlosser Hermann Becker, T. — Maurergeselle Paul Kellner, T. — Maurergeselle Julius Korsch, S. — Arbeiter August Pegelau, T. — Güterbodenarbeiter Johann Kamecki, S. — Bäckergeselle Rudolph Domanski, T. — Kaufmann Louis Grams, S. — Arbeiter Paul Dambeck, S. — Schmiedegeselle Otto Hormiß, T. — Tischlergeselle Karl Just, S. — Schmiedegeselle Franz Brzoskowski, T. — Schneidermeister Wilhelm Freimuth, T. — Seefahrer Edwin Rynkowski, S. — Arbeiter Gottfried Lewandowsky, S. — Töpfergeselle Paul Schibrowski, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Rentier Josaphet Stanislaus Wierzbowski zu Berent und Anna Marie Hildebrandt hier. — Malergehilfe Julius Waldemar Schippke und Marie Renate Schütz. — Schiffszimmermann Heinrich Albert Lahde und Eva Laura Lendowsky. Sämmtlich hier. — Tischlermeister Stanislaus Joachim Osmanski zu Strasburg und Helene Sophie v. Jakubowski hier. — Schuhmacher August Hermann Geffzig und Rosalie Emma Hedwig Dill, beide hier. — Schuhmacher Gustav Boltz und Louise Marie Gertrude Schonhoff, beide hier. — Arbeiter Theophil Miotk zu Nowahutta und Auguste Ziemann zu Miloschewo. — Fabrikarbeiter Eduard Heinrich Zahlberg hier und Mathilde Emilie Nötzel zu Pollenschin. — Kaufmann Adolf Edmund Paul Felix Putzler zu Breslau und Elise Amalie Helene Bosse hier.

Todesfälle: Seemann Hermann Friedrich Bose, 36 J. 10 M. alt, verstorben an Bord des Dampfers „Friedrich der Große" auf der Reise von Albany nach Colombo. — T. d. Schmiedegesellen Hermann Prose, 4 Tage. — T. d. Arbeiters Franz Weinberger, 10 M. — Arbeiterin Therese Julianna Liedtke, 23 J. 3 M. — S. d. Monteurs Otto Werner, 4 Tage. — Wittwe Florentine Burau, geb. Horn, 80 J. — Frau Anna Hoog, geb. Huse, 70 J. — Hauptlehrer Emil Rudolph Butschkow, 62 J. — Arbeiter Martin Pikarski, 57 J. — Hospitalitin Wittwe Ludowika Brauns, geb. Kerschkowska, fast 80 J. — Unehel.: 1 S. und 1 S. todtgeb.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Montag, den 31. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 708—772 Gr. 168 bis 191 M bez.
inländisch bunt 700—740 Gr. 160—180 M bez.
inländisch roth 742—750 Gr. 180—183 M bez.
transito bunt 703 Gr. 139 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 691—744 Gr. 126—132 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 644—668 Gr. 138—140 M bez.
transito große 615—659 Gr. 92—100 M bez.
transito kleine ohne Gewicht 81 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 121 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 117 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 32—75 M, roth 68—75 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,05 M bez., Roggen- 4,07½—4,20 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,80 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 31. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: regnerisch. Temperatur + 6° R. Wind: W.

Weizen in matter Tendenz und Preise bis 1 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 700 Gr. 160 M, 721 Gr. 165 M, bunt 724 Gr. 173 M, hellbunt krank 713, 721, 724 und 734 Gr. 170 M, hellbunt etwas krank 724 und 729 Gr. 172 M, hellbunt 729 Gr. 178 M, 740 und 742 Gr. 180 M, weiß krank 708 Gr. 168 M, weiß 753 Gr. 188 M, fein weiß 772 Gr. 191 M, roth 742 Gr. 183 M, Sommer- 750 Gr. 180 M, für polnischen zum Transit hellbunt 703 Gr. 139 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 720 u. 744 Gr. 132 M, 724 Gr. 131 M, krank 691 Gr. 126 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländ. große 644 Gr. 139 M, 668 Gr. 138, 140 M, russ. zum Transit große 615 und 632 Gr. 92 M, hell 659 Gr. 100 M, Futter 81 M per Tonne. — Wicken inländ. 117 M per Tonne bez.

Pferdebohnen inländ. 121 M per Tonne geh. — Kleesaaten weiß 16, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 30, 33, 36, 37½ M, roth 34, 35, 37, 37½ M per 50 Kilogr. bezahlt. — Weizenkleie grobe 4,05 M, mittel 3,92½ M, feine 3,90 M per 50 Kilogr. geh. — Roggenkleie 4,07½, 4,12½, 4,15, 4,20 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 58,75 M bez., nicht contingentirter loco 39,25 M bez.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 31. Januar.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Spiritusloco	40,60	40,60	1880 Russen	103,50	103,55
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,10	100,10
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	97,00	97,00
3½% Rchs. A	103,80	103,75	5% Mexikan.	95,30	95,00
3½% do.	103,80	103,75	6% do.	99,60	99,70
3% do.	97,40	97,40	5% Anat. Pr.	96,50	96,40
4% Consols	103,80	103,75	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,80	103,75	Actien . . .	95,00	95,00
3% do.	98,00	98,00	Franzos. ult.	146,40	147,00
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,40	100,40	Gronau-Act.	190,80	192,25
do. neue .	100,40	100,40	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	86,90	87,30
Pfandbr. .	93,20	93,25	do. S.-P.	120,00	120,00
3½%pm.Pfd.	101,10	101,20	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	174,60	174,90	St.-Act. . .	97,60	98,75
Darmst. Bk.	159,50	159,50	do. St.-Pr.	104,00	105,00
Danz. Priv.-			Harpener	177,75	179,50
Bank . . .	139,25	139,50	Laurahütte	181,70	183,50
Deutsche Bk.	209,50	210,10	Allg.Elekt.G.	281,50	281,90
Disc.-Com.	202,25	203,00	Barz.Pap.-F.	186,00	187,00
Dresd. Bank	163,90	164,40	Gr.B.Pferdb.	468,00	470,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,15	170,10
ultimo . .	228,50	228,50	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,25	94,20	Cassa . . .	216,55	216,75
3% ital. gar.			London kurz	—	20,42
Eisenb.-Ob.	58,60	58,50	London lang	—	20,285
4% öst.Gldr.	103,75	103,60	Warschau . .	216,15	216,25
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,10	216,10
4 Rente 1894	93,90	94,00	Petersb.lang	214,00	—
4% ung. Gdr.	103,50	103,40			

Tendenz: fest. — Privatdiscont 2¾.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 31. Jan. (Tel.) Es war auch heute sehr still im Getreidehandel und bei fehlender äußerer Anregung war die Neigung zum Verkauf anscheinend im Uebergewicht. Weizen und Roggen ¼, vielleicht ½ M billiger käuflich. Hafer war im Preise wenig verändert, Rüböl hat an Beachtung nicht gewonnen, für 70er Spiritus loco ohne Faß ist 40,60 M, für 50er 60 M bezahlt. Angebot mäßig, im Lieferungshandel kam matte Stimmung zum Ausdruck.

Spiritus.

Königsberg, 31. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius and Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 39,50 M Gd., 39,60 und 39,70 M bez., Jan.-März nicht contingentirt 38,20 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 39,80 M Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
31	8	743,6	+ 7,0	S., flau; trübe u. feucht.
31	12	741,3	— 9,0	WNW., flau; trübe bewölkt.

Meteorologische Depesche vom 31. Januar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	773	WSW	3	wolkig	9
Aberdeen	765	W	5	halb bed.	5
Christiansund	742	WSW	6	Regen	5
Kopenhagen	744	WNW	4	Regen	8
Stockholm	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—	—
Petersburg	741	O	1	bedeckt	—9
Moskau	742	SO	1	bedeckt	—13
CorkQueenstown	776	N	2	wolkig	8
Cherbourg	773	WNW	3	halb bed.	10
Helder	762	NW	8	wolkig	8
Sylt	749	NW	8	Regen	10
Hamburg	750	W	4	bedeckt	9
Swinemünde	748	WNW	6	bedeckt	9
Neufahrwasser	749	SSW	3	bedeckt	6
Memel	743	W	4	wolkig	3
Paris	771	WSW	3	wolkig	10
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	768	SW	9	bedeckt	6
Wiesbaden	763	SW	2	bedeckt	5
München	765	W	7	bedeckt	9
Chemnitz	758	SSW	6	bedeckt	5
Berlin	752	W	5	Regen	9
Wien	760	W	8	Regen	8
Breslau	755	W	3	Regen	7
Il d'Aix	777	W	4	bedeckt	11
Nizza	771	O	1	halb bed.	4
Triest	769	N	1	halb bed.	8

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes unter 740 Millim. erstreckt sich von den Lofoten südostwärts nach dem südwestlichen Rußland, während über Südwestfrankreich ein Maximum von 780 Millim. lagert. Den großen Luftdruckunterschieden entsprechend wehen im Nordseegebiete stürmische nordwestliche Winde, die stellenweise zum vollen Sturm sich steigern. Auch im Binnenlande haben die Westwinde vielfach einen stürmischen Charakter angenommen. In Deutschland, wo überall Regen, theilweise in erheblichen Mengen gefallen ist, dauert die milde trübe Witterung fort, die Temperatur liegt 3 bis 10 Grad über dem Gefrierpunkte.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 31. Januar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.

Frisches Haff bis Elbing: Strichweise Treibeis; Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der auf der hiesigen Gasanstalt in der Zeit vom 1. April 1898 bis ultimo März 1899 zu producirende Theer, ungefähr 12 000 Ctr., wird zum Verkauf gestellt.

Die Bedingungen sind im Bureau der Gas- und Wasserwerke, Thornschegasse 2/3, während der Dienststunden einzusehen und werden auf Erfordern übersandt.

Wir bitten, Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Gebot auf Theer"
bis zum
12. Februar 1898, Mittags 12 Uhr,
im Bureau der Gas- und Wasserwerke einzureichen.

Danzig, den 21. Januar 1898. (1159

Der Magistrat.

Auctionen.

Auction Schleusengasse 34 a, auf dem Hofe.

Dienstag, den 1. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich an obenbezeichnetem Orte, im Auftrage des Concursverwalters Herrn Georg Lorwein von hier, Holzmarkt Nr. 11, für Rechnung der Mattern'schen Concursmasse folgende Gegenstände, als:
2 große, 2 kleine vierrädrige u. 1 zweirädrigen Bierwagen (Rollwagen), 1 Spazierwagen, 1 Paar Spaziergeschirre mit Silberbeschlag, 2 Paar Arbeits- und 1 Paar alte defekte Geschirre, Pferdehalfter, 2 Rollbäume und Stallutensilien
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1299

Janke, Gerichtsvollzieher.

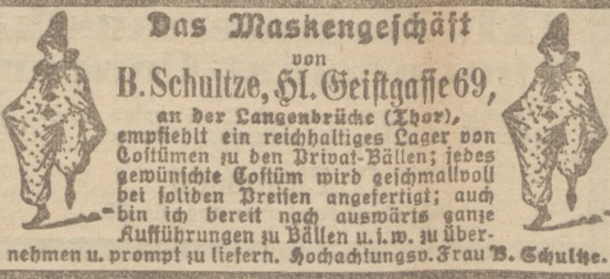
Dienstag, den 1. Februar,
beginnt
der diesjährige Ausverkauf.
Derselbe enthält:
Teller, Schüsseln, Tassen, Kaffeekannen, Gläser etc.,
sowie einen großen Posten
preiswerther Lampen u. Luxusgegenstände.
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58. (1277

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt (Johs. Kindler),
Langgasse 65¹, vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von Novitäten. Ansichtssendungen bereitwilligst.

Tricot-Taillen, Golf-Blousen, Unterröcke, *sehr grosse Auswahl. Billigste Preise.*
W. J. Hallauer.

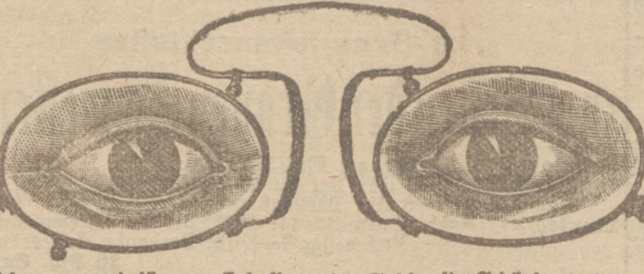
Regenschirme
von 1,50—36 M. Neue Bezüge u. Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35. (1045

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
beginnt
Dienstag, den 1. Februar cr.
Es gelangen zu bisher noch nicht dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf:
Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe, Kleiderstoff-Reste und einzelne Roben
in Woll- und Waschstoffen,
theilweise für die Hälfte des bisherigen Preises.
Große Posten fertiger Unterröcke, Corsets, Schürzen, Morgenröcke, Lamatücher, Taschentücher, Gesichts- und Küchenhandtücher, Tischtücher, Servietten, Theegedecke, Tischdecken, Teppiche, Portièren, Gardinen,
→ fertige Wäsche, ←
Damenstrümpfe, Socken, Flanelle und Frisaden, Tricotagen in Wolle und Baumwolle.
Ludwig Sebastian,
Langgasse Nr. 29.



Das Maskengeschäft
von
B. Schultze, Hl. Geistgasse 69,
an der Langenbrücke (Thor),
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Costümen zu den Privat-Bällen; jedes gewünschte Costüm wird geschmackvoll bei soliden Preisen angefertigt; auch bin ich bereit nach auswärts ganze Aufführungen zu Bällen u. s. w. zu übernehmen u. prompt zu liefern. Hochachtungsv. Frau B. Schultze.

Isometrop-Augengläser.



Schonung und längere Erhaltung der Sehkraft. Schärferes Sehen — viel schwächere Gläser.
Alleinverkauf für Danzig und Umgegend
Victor Lietzau, Danzig,
Special-Anstalt für Augengläser,
Langgasse 44, gegenüber dem Rathhause.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (1377

4000 Mark sofort auf absolut sichere Hypothek zu begeben. (1367
Off. u. B. 594 a. d. E. d. Ztg. erb.

Damen finden auf beliebige Zeit Pension bei der von d. Kgl. Regier. concess. Hebamme Frau Ludewski, Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

An- und Verkauf.

An- und Verkauf von städtischem **Grundbesitz,** Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder vermittelt (1224
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

An- u. Verkauf von städtischem **Grundbesitz,** sowie Beleihung von **Hypotheken** und Beschaffung von **Baugeldern** vermittelt (1075
M. Fürst & Sohn,
Agent.- u. Commissionsgesch., Heil. Geistgasse 112.

Zoppot, Schulstraße 18 wegen Todesfalls die Villa verkäuflich. (3698

Zeitungs-Makulatur kauft jeden Posten (954
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Ein Halbverdeckwagen und ein Selbstfahrer sind preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter B. 596 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen-Angebote.

Bei einer ersten Lebensversicherung sind zwei **Reisebeamtenstellen** zur Erledigung gekommen, die wieder besetzt werden sollen.
Zuschriften sind unter B. 563 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Für Langfuhr und Umgegend wird von einer gut eingeführten Feuer-Versicherung ein (1294
Haupt-Agent
gesucht. Da größeres Incasso vorhanden, wird nur auf einen tüchtigen Acquisiteur reflectirt.
Off. u. B. 579 a. d. E. d. Z. erb.

Für Danzig und Umgegend ist **die Hauptagentur** einer großen Lebensversicherung zu besetzen. (1246
Nur Personen, die sich ausschließlich der Versicherung widmen wollen, können ihre Offert. unter B. 562 an die Expedition dieser Zeitung abgeben.

Vertreter gesucht.
Aeltere, theils eingeführte Cigarrenfabrik sucht für Danzig und Nebenplätze einen zuverlässigen, fleißigen, über gute Beziehungen verfügenden Mitarbeiter, der es verstehen muß, die alten Kunden zu erhalten, sowie neue hinzuzubringen.
Offerten unter B. 577 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Empfehle kräftige, gesunde **Landammen** zum sofortigen Antritt. (3724
Hardegen, Heiligegeistg. 100.

Zu vermiethen.

Oliva,
Rosengasse 13, ist d. von Fr. Reg.-Präs. v. Kries innegehabte Wohn. von 5—7 Zimm., viel. Zubeh. u. Eintritt i. d. gr. Garten, evtl. m. Pferdestall, von sofort oder den 1. April zu vermiethen. (1039
Ebendas. ist e. Wohn. v. 3 Z. u. 3. z. hab. N. das. b. Fr. Papromski.

Langgasse 21, Saaletage,
4 Zimm., Entr., ohne Küche, pass. für unverh. Arzt, Bureau eines Rechtsanwalts, Comtoir etc., per 1. April zu vermiethen. (57

Die in unserem Hause **Langgasse 79** von Herrn Dr. Schulz bewohnte 2. Etage ist per 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Besichtigung Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. (1169
Hahn u. Loechel.

Breitgasse 63 ist die 3. Etage, bestehend aus 4 hellen Wohnräumen, heller Küche etc. per 1. April zu vermiethen. Näheres parterre bei Max Specht.

Pfefferstadt 4,
am Bahnhof, ist die 1. Etage von 5 Zimmern mit allem Zubehör per April zu vermiethen. (1243
Näheres daselbst 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Zubehör und Garten, per 1. April Langgarten 97/99, zu vermiethen. (212
Zu erfrag. Mattenbuden 5, I.

Langgasse 1
ist die 1. Etage zu verm. In derselben wird seit ca. 10 Jahren ein Zahntechn. Atelier mit Erfolg betrieben. Näh. im Laden zu erfr.

Langenmarkt Nr. 7
ist die obere Etage zu vermieth. Preis 700 M jährlich. Näheres Hundegasse 92, I, im Bureau.

Zum 1. April cr. ist Lastadie Nr. 39 a die 2. Etage mit 7 Zimmern, Badestube und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Zu besehen täglich von 11—1 Uhr.

1 herrsch. Wohn., 1. Et., best. a. 5 Zim., 1 Kab., geschl. Erker, Badest., Küche mit Gaseinr., auch z. Kochen, Speisek., Waschk., Kell., Boden ist zum 1. April zu verm. 1. Damm 22/23, Ecke Breitgasse.

Als Comtoir
oder Rechtsanwalts-Bureau
Hundegasse 102,
hochparterre nach der Straße,
2 Zimmer, Entree, Zubehör
per 1. April a. c. zu vermieth.
Paul Reichenberg.

1. Damm 17 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und reichl. Zubehör für den Preis v. 500 M u. Wasserz. z. 1. April zu verm. Näheres nur im Laden.

Oliva, Kirchenst. 2, 1. Etg. bill. z. vermieth. Andersen, Holzgasse 5.

Hundegasse 119 III
gut möblirtes Zimmer, vorzügl. Pension, zu vermiethen. (1369

Heil. Geistgasse 1 ist e. möbl. Vorderzimmer, auf Wunsch mit Pension, zu vermiethen. (1369

Eine ger. freundl. Stube u. 2 helle Kamm. f. a. e. ältere anständ. Dame Poggenpfuhl 84 III z. verm. Näh. pt.

Schwarzes Meer 4
ist versetzungsh. e. Wohn. v. 6 Z., reichl. Zub. u. Garten v. sof. od. spät. zu verm. N. das. 3 Tr., 11—1.

Poggenpfuhl 32
ist die 2. Etage, 2 Zimmer mit Kabineten, ein heizbares Bodenzimmerch. u. Zubeh., zu vermieth. Jahresmieth. 450 M u. Wz. Näh. beim Wirth Poggenpfuhl 33, II.

Altst. Graben 29/30, I, f. möbl. Zimm. n. Kab. fogl. zu vermiethen.

Ein möblirt. Vorderzimmer
ist von sogleich an einen Herrn, mit auch ohne Pension, zu vermiethen Poggenpfuhl 72, II.

Für Bierverlagsgeschäfte und Brauereien
passend ist ein großer Keller in Zoppot, Seestraße 1, p. 1. April oder früher zu vermiethen.
Näheres daselbst oder Danzig, Fischmarkt 35. (3725

Zoppot.
In Wilhelmstraße oder einer der Queerstraßen wird für das Sommerhalbjahr Hochparterre-Wohnung von vier Zimmern, Balkon u. sonst. Zubehör gesucht.
Gefl. Offert. u. B. 470 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber guter Vater und Schwiegervater, der

Stadtbaurath a. D. und Königliche Baurath

Albert Licht,

Ehrenbürger von Danzig, Ritter höherer Orden,

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, Magdeburg, Blankenburg i. Th., den 28. Januar 1898. (1346

Heute Morgen 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, der Hauptlehrer

Emil Rudolph Butschkow

im 63. Lebensjahre.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Danzig, 30. Januar 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Februar, präcise 1½ Uhr, vom Trauerhause, Straußgasse 6a, nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt. (3735

Nachruf.

Gestern früh starb nach langem schweren Leiden unser Hauptlehrer

Herr Emil Butschkow.

Seine Pflichttreue, die lautere Biederkeit seines Charakters und seine nie sich verleugnende kollegialische Gesinnung sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Danzig, den 31. Januar 1898.

Das Lehr-Kollegium der Bezirks-Mädchenschule zu Langgarten.

(3734

Nachruf.

Am 26. Januar cr. verstarb unser lieber Kamerad

Emil Smolinski

in seinem 24. Lebensjahre.

In der kurzen Zeit unseres militairischen Zusammenlebens hat er sich durch seinen geraden Charakter und kameradschaftlichen Sinn unser aller Liebe in vollstem Maße erworben.

Gein Andenken werden wir stets in Ehren halten. (1365

Die Einjährig-Freiwilligen des II. Bataillons Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pommerschen) Nr. 2.



Ober!

Das angewärmte Bier schmeckt schaal.

Haben Sie denn noch keinen

„Bier-Temperix"

zweileitiger Bier-Zapfhahn mit **eingeschalteten Thermometern?**

Durch den Sie **kalt** u. **warm das Bier verzapfen können**, ohne dass es leidet.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Brunette". ca. 7./10. Febr.
SS. „Blonde", ca. 8./10. Febr.
SS. „Annie", ca. 13./15. Febr.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (1364

SS. „Blonde" ca. 31. Januar/2. Februar.

Th. Rodenacker.

An „Order",

ist mit Dpfr. „Ella" von Copenhagen Umladungsgut ex Dpfr. „Dagmar" von Malaga

G R M 1 Faß Wein Ko 300

angekommen. Der berechtigte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei (3741

F. G. Reinhold.

D. „Adele",

Capt. E. Krützfeldt,

von Hamburg mit Gütern eingetroffen löscht am Packhof. Inhaber von Durchgangsconnaissementen ex D. „Bohemia", D. „Prussia", D. „Sorrento" und D. „Kaiser" wollen sich melden bei

Ferdinand Prowe.

SS. „Vesta",

Capt. Janssen,

von Bremen via Copenhagen mit Gütern angekommen, löscht am Packhof. (1358

Aug. Wolff & Co.

Unterricht.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,

Kanthor 3. II. Treppen.

Schreib-Unterrichts-Anzeige.

Zum Beginn der neuen Curse im

Schön- und Schnellschreiben

werden Herren und Damen zur **Betheiligung** gewünscht.

B. Groth, 2. Damm 9, 1 Tr. Eingang Breitgasse.

Vermischtes.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,

american. Dentist,

Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Mein Roßfleischverkauf

befindet sich von heute ab Johannisgasse 12 und empfehle dem Publikum täglich frisches Fleisch.

NB. Fleischabfälle zur Fütterung stets frisch.

Achtungsvoll (3739

C. Heldt,

Johannisgasse Nr. 12, in nächster Nähe d. Markthalle.

Stücken-Pfefferkuchen, Bruch-Marzipan

empfiehlt

Th. Becker,

Langgasse 30. (1374

Porter u. Ale

von

Bass & Co., London,

in vorzüglich. Qualität empfiehlt die Weinhandlung von

E. A. Kauer,

Jopengasse 17. (1182



Holzpantinen,

sehr billig, in nur guter Waare liefert die Pantinenfabrik von

Gustav Krause,

Schneidemühl. (728

Man verlange Preisliste.

Frische große und mittlere **Maränen, Hechte, Barse Plötze** billig.

Markthalle, Stand 160.

P. Beer.

Feinste Tafelbutter,

tägl. frisch, p. ℔ 1,10 M., fette Kochbutter, per ℔ 80 ₰ empf.

A. Setzke, Heil. Geistgasse 1.

Räucherlachs,

tägl. frisch, à ℔ in ganz. Hälften u. Ausschnitt zur Probe 1,20 M. Riesen-Räucher-Salzheringe, tägl. frisch, St. 8, 10, 15—20 ₰. Auf Wunsch Versandt nach auswärts. Für Wiederverk. bedeutend billig.

H. Cohn, Fischmarkt 12, Herings- und Käse-Handlung.

Pferde zum Schlachten

kauft **C. Heldt**, Johannisgasse 12, in der Nähe der Markthalle.

Specialität:		Specialität:
Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe.	**Peter Claassen,** Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur, Danzig, Langgasse 13.	Kinder-Confection, Fantasie-Artikel, Strickwollen.

Mein diesjähriger

Grosser Ausverkauf

beginnt

Dienstag, den 1. Februar 1898.

Der Verkauf der bei der diesjährigen Inventur zurückgesetzten Waaren wird bis zum Schlusse dieser Woche zu den bekannt billigen Preisen fortgesetzt.

Die **ganz bedeutende Preisermässigung** erstreckt sich auf fast alle von uns geführten Artikel.

Außerdem sind

Reste

von **Kleiderstoffen, Dowlas, Shirtings, Hemdentuchen, Negligeestoffen, Piqué-Parchenden, Wiener Cords, ungeklärt Creas, Flanellen** und **Frisaden**, sowie einzelne **Tischtücher, Servietten, Handtücher** und **zurückgesetzte Wäscheartikel**

gleichfalls dem Verkauf hinzugefügt.

Ertmann & Perlewitz,

Hauptgeschäft: Holzmarkt 25/26. Commandite: Holzmarkt 23.

Bier-Gross-Handlung

1371) von

N. Pawlikowski, Inh. M. Kochanski,

Hundegasse 120. **Danzig.** Fernsprecher 428,

empfiehlt

Königsberger Wickbolderbräu in Gebinden, Syphons u. Flaschen, **Nürnberger Exportbier** der Actien-Bierbrauerei v. H. Henninger und **Münchener Löwenbräu** in Gebinden, Syphons, sowie 18 Flaschen 3 M.

Engl. Porter, Pale Ale, Malzbier, Grätzer, stark moussirend, **Eisenhaltiges Malzbier**, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Meine Fuhrwerke fahren jeden Freitag nach **Neufahrwasser** und Sonnabend nach **Langfuhr, Oliva** und **Zoppot**.

Vergnügungen.

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 9. Februar cr., Abends 7 Uhr:

CONCERT

des

Danziger Lehrer-Gesangvereins,

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Saemann** und des Herrn **Dr. C. Fuchs.**

(Dirigent: Herr **A. Weber.**)

PROGRAMM.

1. Theil:

1. Toccata und Fuge in D-moll . . . . . . Seb. Bach, übertragen von Tausig. (Herr Dr. C. Fuchs.)

Männerchöre:

2. Morgenlied . . . . Jul. Rietz.
3. Deutsche Volkslieder . . . . Joh. Brahms.
   a) Die Sonne scheint nicht mehr.
   b) Da unten im Thale.
4. Die Trompete von Gravelotte . . . . . . Friedr. Hegar.

2. Theil:

5. a) Arie der Jungfrau aus „Paradies u. Peri" Rob. Schumann.
   b) Für Musik . . . . Rob. Franz.
   (Frl. Saemann.)
6. Sonate . . . . v. Beethoven.
   (Herr Dr. C. Fuchs.)
7. a) Die Zauberin . . . . Hatton.
   b) Vainka's Lied . . . . Whishaw.
   (Frl. Saemann.)

3. Theil:

8. a) Erste Rhapsodie
   b) Intermezzo
   c) Zweite Rhapsodie } . . . . Joh. Brahms.
   (Herr Dr. C. Fuchs.)

Männerchöre:

9. Die Rose stand im Thau . . . . Rob. Schumann.
10. Abendlied . . . . W. Josephson.
11. Waldbilder (Preischor) . . . . Jos. Schwartz.

Der Concertflügel von Blüthner ist aus dem Magazin des Herrn Lipczinsky.

Preise der Plätze: Numerirt 2 M., 1,50 M. und Stehplatz 0,75 M. Billets sind in der Musikalienhandlung von **Th. Eisenhauer (Joh. Kindler)**, Langgasse 65, I, zu haben. (1348

Apollo-Saal.

Dienstag, den 1. Februar cr., Abends 7½ Uhr,

III. Kammermusik-Abonnement-Concert

Billets à M 3 und M 2, Stehplatz 1 M., für Schüler 75 ₰ in der Musikalien-Handlung von (1362

C. Ziemssen,

(G. Richter) Hundegasse 36.

Bazar

im Franziskanerkloster

zum Besten der Grauen Schwestern.

Sonntag, den 6. Februar, Eröffnung:

Vormittag 12—2 Uhr Verkauf u. Concert } Entree 50 Pfg.
Nachmittag 4—8 Uhr Verkauf u. Concert }

Montag, d. 7. Febr.: Vormittag 11—2 Uhr Verkauf b. freiem Eintritt. Nachmittag 4—8 Uhr Verkauf u. Concert gegen 25 Pfg. Entree.

Um recht rege Betheiligung bittet (1342

Das Comité.

Hôtel de Stolp.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:

Großes Bockbierfest

verbunden mit Concert. (3729

Entree frei. **M. Melzer.**

Apollo-Saal.

Freitag, den 11. Februar, Abends 7½ Uhr:

3. Abonnements-Künstler-Concert.

Frau Emilie Herzog,

Königliche Preuß. Kammer- u. Hofopern-Sängerin.

und

Herr Pianist Willy Helbing.

Programm.

1) Variationen C-moll von **Beethoven.** 2) Arie „Endlich naht sich die Stunde" von **Mozart.** 3) Ich liebe Dich von **Beethoven.** b) Es weiß u. räth es doch keiner v. **Mendelssohn.** c) Haideröslein von **Schubert.** 4) Nocturne op. 9 v. **Chopin.** b) Petrarca Sonett. c) La Campanella von Liszt. 5) Sie sagen es wäre die Liebe von **Kirchner.** b) O laß Dich halten von **Jensen.** c) Aufträge von **Schumann.** 6) Wiegenlied von **Wagner.** b) Ständchen von **Strauß.** c) Mädchen a. d. Mond von **Dorn.**

Concertflügel v. Rud. Ibach Sohn aus dem Pianoforte-Magazin der **C. Ziemssen'schen** Buch- u. Musikalienhandlung.

Eintrittskarten à 4,—, 3,— M., Stehplatz à 1,50 M. in

C. Ziemssen's Buch- und Musikalien-Handlung

(G. Richter), Hundegasse 36.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. **Hugo Meyer.**

Heute Montag:

Abschieds-Vorstellg.

des so brillanten Januar-Ensembles.

Cinegraphoscope.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Morgen Dienstag:

I. Debut

Charles Baron

mit seinen 4

Prachtlöwen,

Krokodil und Katzen.

Sonnabend, 5. Februar:

III. Elite-Masken-Ball.

Sängerheim.

Heute:

Wiener Würstchen-Abend.

Gratis-Ausloosung.

Concert.

Restaurant A. Arendt

46 Jopengasse 46.

Täglich vorzügliche

Königsb. Rinderfleck.

Kräftig. Mittagstisch

(Ostpr. Küche).

Heute Abend u. a.:

Graue Erbsen mit Speck, Rindersauerbraten, Eisbein, Sauerkohl.

Café Feyerabend,

Halbe Allee. (1314

Fernsprecher Nr. 479.

Jeden Mittwoch:

Waffeln.

---

ff. Waffeln

jeden Dienstag und Mittwoch.

Weichbrodt,

Gr. Allee 4. (23292

Dienstag Abend 6 Uhr:

Königsberger Rinderfleck,

pro Portion 30 ₰.

E. J. Leimert,

Fleischermeister. (1351

Langfuhr, Hauptstraße 83.

Vereine.

Bürger-Verein zu Neufahrwasser.

Monats-Versammlung.

Mittwoch, 2. Febr. cr.,

Abends präzise 8 Uhr

im

Vereinslokal „Hotel Geffers".

Tagesordnung.

1. Vereinsbericht.
2. Vortrag des Redakteurs Herrn Pietzcker: Studien u. eigene Dichtungen.
3. Diverses.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand. (132

Frauenwohl.

Die Pflegerinnen-Versammlung findet am 8. Februar statt. (1361

Verein Frauenwohl.

Montag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

im

Apollosaal des Hôtel du Nord.

Eintrittskarten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte à 25 ₰ für Gäste à 75 ₰ im Bureau Gerbergasse 6, von 10—1 Uhr.

Hollaheh!

Zusammenkunft

Donnerstag, d. 3. Februar.

Liebigbilder,

neu eingetroffen, empfiehlt äußerst preiswerth empfiehlt die Papierhandlung

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung u. Pianoforte-Magazin (G. Richter), Hundegasse Nr. 36.

Echte Ibach'sche Pianinos!

Masken-Garderobe!!!

nur hochelegant,

52, I, Langgasse 52, I.

H. Schubert.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein.

Die **zweite Berathung des Etats** wird bei der gestern abgebrochenen Berathung über Kapitel 1 der **landwirthschaftlichen Verwaltung „Ministergehalt"** fortgesetzt.

Abg. **Ehlers**-Danzig: Ein Lob von unserer Seite würde dem Minister das Mißtrauen der Rechten einbringen. Der Gefahr wollen wir ihn nicht aussetzen. Ich für meine Person wünsche ihm, daß Herr Gamp ihm sein Wohlwollen noch lange erhalten möge, ohne daß ihm der Wechsel für diese Dankesschuld in zu beträchtlicher Höhe präsentirt wird. (Lachen rechts.) Dabei möchte ich gleich bemerken, daß die Aufnahme, die die Rede des Abg. Gothein auf der rechten Seite fand, sachlich nicht gerechtfertigt war. (Unruhe.) Es war eine geräuschvolle Heiterkeit, die im stenographischen Bericht euphemistisch mit großer Heiterkeit rechts bezeichnet wird. Ich habe immer gewünscht, daß in diesem Hause der feinste gesellschaftliche Ton herrsche; die gestrige Art sprach nicht dafür. Ich bin ein großer Freund von Humor, aber Sie begannen schon zu lachen, bevor Herr Gamp seine Witze ausgesprochen hatte. (Unruhe rechts.) Wenn Sie den stenographischen Bericht nachlesen, werden Sie sich wundern, was alles Ihre große Heiterkeit erregt hat. Der Abg. Gothein, der ja sonst ein recht lebhafter Mann ist, sprach gerade gestern sehr ruhig, und ich habe die Meinung, daß es Ihnen eben gestern darauf ankam, ihn niederzulachen, sobald er etwas sagte, was Ihnen als Vertreter der Landwirthschaft nicht angenehm war, — einen großen Resonanzboden haben Sie ja bei Ihrer großen Fraction immer, und es kann dem Abg. Gothein eigentlich schmeichelhaft sein, dieses Auftreten Ihrer Partei veranlaßt zu haben. Dabei verfuhren Sie mit einer gewissen Steigerung — erst hieß es: der Abg. Gothein versteht von der ganzen Sache nichts, er ist ein ganz dummer Kerl — der Ausdruck wurde freilich nicht gebraucht —, und dann hieß es, wenn er nicht gar in Bosheit handelt. Aber erlauben Sie mir die Bemerkung: wenn Sie unsere Sinnesart richtig verständen, würden Sie darin keine Steigerung erblicken; denn dann müßten Sie doch wissen, daß es uns viel weniger schmerzhaft ist, wir werden für Raubmörder gehalten, als wenn man uns sagt, wir seien dumme Menschen. (Heiterkeit.) Große Heiterkeit erregte auch in der Rede des Abgeordneten Gothein das Citat eines Ausspruches von Professor Sering, der doch ein Vollblutagrarier ist, daß nämlich die östliche Landwirthschaft an der übermäßigen Ausdehnung der Güter leide, daran, daß diejenigen Gutstheile, welche mehr als zwei Kilometer vom Hauptgut entfernt sind, einen außerordentlichen Ballast für das Hauptgut darstellen. Das mag ja nach Ihrer Meinung nicht richtig sein, aber wenn man derartiges citirt, was Ihnen nicht gefällt, kann man es noch nicht einfach todtlachen. Sie werfen uns vor, daß einige Städte, Breslau und Berlin, städtische Schutzzölle erhöben, Breslau sogar in hohem Maße. (Abg. Gamp: Nein, Berlin!) Sie sagten Breslau. Aber das ist gleich. Es sind schon verschiedene Anträge auf Aufhebung dieser Abgaben gestellt. Und wenn Sie sagen, sogar das Wasser werde besteuert, so kann ich da gar nicht mehr folgen. Die Städte haben doch in die Canalisation, Wasserwerke und so weiter große Summen hineingesteckt, sie haben Anleihen dazu aufgenommen, die doch amortisirt werden müssen. Oder amortisiren Sie nicht? Die Erklärung, die der Landwirthschaftsminister am Schlusse der gestrigen Sitzung abgab, hat große Bewegung hervorgerufen. Auch wir würden uns freuen, wenn die Interessen der Landwirthschaft in der inneren wie auch in der äußeren Politik voll gewahrt würden. Auch meine Freunde stehen auf demselben Boden. Aber ob die Mittel, die ergriffen werden sollen, dazu die richtigen sind, darüber können wir erst urtheilen, wenn sie vorliegen. Die Naturwissenschaft hat große Fortschritte gemacht. Das hat dazu geführt, auf die Prophylaxis mehr zu achten und vor allem Quacksalbereien zu meiden, sondern sich an den richtigen Arzt zu wenden. Die Landwirthschaft ist Ihrer Meinung nach sehr krank. Da sollten Sie auch die Mittel billigen, die der sachverständigste Arzt für die Landwirthschaft, der Landwirthschaftsminister, verordnet. Der Herr Präsident sprach neulich schon davon, daß die Mitglieder des Abgeordnetenhauses die verständigsten Menschen seien — verhalten wir uns so, daß wir wenigstens annähernd die verständigsten Menschen sind! (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Pleß** (Centr.): Die Regelung des Wasserrechts ist dringend nöthig und da es ja scheint, als ob die Vorerhebungen beendet sind, so wolle er die Regierung um möglichste Beschleunigung bitten.

Abg. **Ring** (cons.): Das Verhalten des Hauses gegenüber Herrn Gothein erklärt sich daraus, daß er sich öfter über landwirthschaftliche Dinge nicht völlig unterrichtet zeigt. (Sehr richtig.) Dem Minister danken wir für seine Erklärung; sie wird freudigen Wiederhall im Lande finden. Redner geht dann auf die Zollverhältnisse ein, um nachzuweisen, daß wir bei künftigen Handelsverträgen sehr vorsichtig sein müssen und daß wir uns vor Schädigungen hüten müssen, wie sie uns durch die differentielle Behandlung des Zuckers von Amerika zugefügt sind. Wir haben leider nicht mit Erhöhung der Fleischzölle geantwortet, wie Frankreich das gethan hat. Im Lande versteht man nicht, wie es bei dem bekannten und von uns gebilligten Standpunkte des Ministers in der Frage der Viehseuchen-Verhütung noch immer geschehen kann, daß Gänse von Rußland sich über unser Land verbreiten. Es muß da doch noch andere Einflüsse geben, denen gegenüber der Minister machtlos ist. Erwünscht wäre jedenfalls eine statistische Mittheilung über die Schlachtungen und Vieherkrankungen in den Quarantäne-Anstalten. Die im vorigen Jahre in Aussicht gestellten Abhilfemaßregeln in Bezug auf die Ueberwachung der Quaratäneanstalten sind leider nicht ausgeführt. Die Bewegung zu Gunsten der Einfuhr holländischen Viehes ging von einigen Frischmilchwirthschaften aus, die aber selbst von ihrem Antrage zurückgekommen sind, da sie sich überzeugt haben, daß derselbe nicht für alle Landwirthe nützlich ist. Schließlich stellt Redner noch die von Hrn. Rickert im Reichstage gethane Aeußerung richtig, daß er (Redner) über politische Themata in landwirthschaftlichen Schulen Vorlesungen gehalten hätte. Davon sei kein Wort wahr. Bei solchen erfundenen Behauptungen sollen sich doch die Herren links nicht wundern, wenn man ihnen scharf entgegentritt. Bei der Branntweinbesteuerung sollte man ernstlich die Möglichkeit ins Auge fassen, die Spiritusbeleuchtung in größerem Maße als Concurrenz gegen die Petroleumbeleuchtung einzuführen. (Bravo!) Das ist gegenwärtig eine nationale Frage.

Minister Frhr. **v. Hammerstein** theilt mit, daß von der preußischen Regierung an den Bundesrath der Antrag gerichtet ist: 1. die auf Tuberkulin reagirenden Rinder von der Einfuhr zurückzuweisen, 2. die nicht reagirenden Rinder sofort abschlachten zu lassen, 3. auf dem Landwege nur die Einfuhr nicht mehr als vier Jahre alter Rinder zuzulassen. (Bravo!) Die statistischen Erhebungen über die Tuberkulin-Wirkungen in den Schlachthäusern werden vierteljährlich veröffentlicht. Endlich ist Vorsorge getroffen, daß an eine Oeffnung der holländischen Grenze nicht zu denken ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Reg.-Commissar Geh.-Rath **Conrad** erörtert die Zusammensetzung der Markt-Commissionen für Viehmärkte, wobei die Theilnahme auch von Landwirthen in Aussicht genommen ist.

Reg.-Commissar Geh.-Rath **Müller** legt dar, daß für die Regelung der Viehpreisnotirungen Einrichtungen in Aussicht genommen sind; doch stellen sich erhebliche Schwierigkeiten entgegen, da die Märkte von den Gemeinden veranstaltet werden und deren Selbstverwaltung respectirt werden muß.

Abg. **Rickert**: Dem Minister wird bekannt sein, daß die **neue westpreußische Körordnung** unter den Landwirthen vielfach Erregung hervorgerufen hat, insbesondere seit der entgegen den erstinstanzlichen Urtheilen erfolgten Entscheidung des obersten Gerichts, daß die Pferdezuchtgenossenschaften unter die Körordnung fallen. In der nächsten Zeit sind nun verschiedene Genossenschaften, wie man mir mittheilt, zu Generalversammlungen berufen, welche über die Auflösung der Genossenschaften und den Verkauf der Hengste beschließen sollen. Große Verluste sind dabei unausbleiblich. Für die Pferdezucht in Westpreußen wäre das, wie man ausführt, entschieden nachtheilig. Die angekündigte Petition mit 2000 Unterschriften ist zwar noch nicht hier, aber man hofft, daß der Minister, dem die Sache vorliegen soll, eine günstige Entscheidung treffen wird. Da Eile geboten ist, bitte ich den Minister, mir heute schon seine Ansicht mitzutheilen. Jedenfalls scheint mir ein solcher Eingriff in Eigenthumsrechte ohne Entschädigung nicht zulässig. Der Abg. Gamp sagte gestern, die Brennereibesitzer hätten Anspruch auf Ersatz von Staats wegen für den verminderten Branntweinconsum — eine allerdings nicht zu rechtfertigende Forderung. Hier aber verhindert der Staat den Gebrauch des Eigenthums unter Berufung auf das öffentliche Interesse. Bei einer solchen Expropriation ist er auch verpflichtet zum Schadenersatz. Jedenfalls bitte ich den Minister um eine Entscheidung, damit die Interessenten wissen, woran sie sind. In Bezug auf die Seuchengefahr, die uns ja in den nächsten Tagen beschäftigen soll — und ich wünsche bald — will ich allen ungerechtfertigten Angriffen gegenüber heute nur erklären, daß wir die volle Durchführung des Seuchengesetzes, für das auch wir gestimmt haben, wünschen, daß wir jede Maßregel willkommen heißen, welche drohende Gefahren für unseren glücklicherweise immer zunehmenden Viehbestand beseitigt. Ueber den Umfang dieser Maßregeln zu entscheiden sind nur die Sachverständigen competent. Die Regierung trägt die Verantwortung dafür. Gestern haben zwei Vertreter der Regierungen im Reichstage erklärt, daß die Viehsperre gegen Oesterreich nicht geboten und nicht gerechtfertigt wäre. Was nöthig ist, muß geschehen, darüber hinaus verbieten es die Verträge. Auf diese letzteren kommt es, wie die Forderung des Einfuhrverbotes beweist, den Conservativen nicht an. Und doch wäre ein Einfuhrverbot, wie es der Vorstand des Bundes der Landwirthe plante, ein rücksichtsloser Bruch der Handelsverträge. — Der Minister hat gestern die Landwirthschaftskammern gelobt und von ihnen gesagt, daß sie jede agitatorische Thätigkeit vermeiden. Wirklich alle? Ich möchte an den Jahresbericht der pommerschen Kammer erinnern, die den Handel aufs schärfste angriff und auch die Handelspolitik der Regierung, welche dem Auslande und dem internationalen Großkapital zu Liebe die heimische Landwirthschaft um die Früchte ihrer Arbeit bringt. (Hört! Hört! links.) Verlangt der Minister noch mehr Agitation? Ist sie nicht ebenso gemeingefährlich wie der Antrag Kanitz? Was sollen wohl die schlichten pommerschen Landleute dazu sagen? Schärfere Agitation und Mißtrauensvota kann man doch nicht bringen. Dem Abg. Ring gegenüber halte ich meine Kritik der Vorlesungen im Kreise Teltow, zu welchen der Landrath officiell von Haus zu Haus auffordern lies, durchaus aufrecht. Das war eine ganz unzulässige amtliche Einwirkung. Der eine der Vorträge von Dr. Stumpfe (der Kleingrundbesitz und die Getreidepreise) hatte den Zweck, die Ausführung des Reichskanzlers, daß die große Mehrzahl der Landwirthe von den Getreidezöllen keinen Vortheil, sondern sogar Nachtheil durch Vertheuerung des Lebensbedarfs habe, zu widerlegen. Wohin sollen wir kommen, wenn Landräthe solche Vorträge empfehlen. Sie nennen das Denunciation! Wenn drei Landräthe in Hildesheim in amtlicher Eigenschaft diejenigen in einem Aufruf aufs schärfste angreifen, welche die Regierungspolitik der Handelsverträge unterstützt haben — auch Denunciation! Der Reichstag cassirt solche Wahlen, die auf solche Weise zu Stande kommen. Wunderliche Begriffe hat der Abg. Ring über Denunciation. Pflicht des Abgeordneten ist es, Gesetzwidrigkeiten hier zur Sprache zu bringen und die Rechte der Leute im Lande auch gegen Beamte zu vertheidigen. (Sehr richtig, links.) Wer das nicht thut, verletzt seine Pflicht als Volksvertreter. Denunciren Sie denn etwa nicht, wo es Ihnen paßt? Denken Sie z. B. an den Fall Fricke! Sie haben immer noch die Vorstellung, daß die Staatsmaschinerie zur Verfügung der Conservativen stehen muß und besonders für den Bund der Landwirthe. Graf Limburg meinte, wir redeten den Bauern ein, daß sie keinen Vortheil von Getreidezöllen hätten. Das haben wir nicht nöthig (Sehr richtig, links), sie wissen selbst Bescheid. Herr Gamp kann gar keine Rede mehr halten, ohne den Bauernverein „Nordost" zu erwähnen. Er denkt an ihn bei Tag und bei Nacht. Er liebt den „Nordost" und wollte sogar seiner Zeit Mitglied desselben werden. Schade, daß der Verein ihn nicht aufnahm; hätte ich darüber zu bestimmen gehabt, ich hätte ihn mit offenen Armen aufgenommen. (Heiterkeit.) Wenn die Gesetzgebung die Landwirthschaft mit allen zulässigen Mitteln fördert, so werden wir nicht die letzten sein, die ihr dafür danken. Die sogenannten „großen" Mittel, der Antrag Kanitz und die Silberwährung, sind ja jetzt hoffentlich abgethan. (Oho! rechts.) Wenn Sie daran noch denken, dann gratulire ich Ihnen zu diesem Glauben, der Felsen erschüttern kann. Selbsthilfe ruft auch der Minister. Dieses Wort müßte man den Landwirthen jeden Tag und jede Stunde zurufen. Wollen Sie aber mehr Mittel für Fachbildung, für Meliorationen, für Förderung der Genossenschaften verwenden, wir würden es mit Freuden begrüßen und den Minister gern dabei unterstützen, zumal bei der jetzigen guten Finanzlage. Seine Antwort bezüglich der Handelsverträge mag ja geschickt gewesen sein, aber was bedeutet sie denn? Für die Conservativen, die sie mit einem Bravo begleiteten, bedeutet sie einfach die Erhöhung der Getreidezölle womöglich auf 8 bis 10 Mark. Das Organ des Bundes der Landwirthe ist mit der Erklärung des Ministers noch nicht einmal zufrieden und verlangt, er soll sich bündiger erklären. Ich meine, so allgemeine, nichtssagende Erklärungen liegen nicht im Interesse der Regierung und können nur Verwirrung im Lande erregen. Die Handelsverträge waren politisch und wirthschaftlich nothwendig; und wenn selbst ein so erleuchteter Führer wie Herr v. Manteuffel für den österreichischen stimmte, so ist mir das ein Zeichen, daß auch Sie sich noch von ihrer Nothwendigkeit — wir haben ja noch 6 Jahre Zeit — überzeugen werden. Ich wünschte, der Minister möchte nicht nur diejenigen befragen, die wenige Tausende von Interessenten vertreten, sondern auch auf die Ansicht der Millionen von Consumenten Rücksicht nehmen und eine Enquete mit contradictorischem Verfahren über die Lage der Landwirthschaft einleiten, damit wir endlich zu klaren Resultaten gelangen. Die wirthschaftlichen Fragen können nicht immer von den politischen getrennt werden. Wohin die jetzige Politik der Sammlung geht, liegt schon ziemlich klar vor uns und ich wünsche nur, daß alle diejenigen im Lande, die es angeht, aufmerksam auf diese Dinge werden und sich ernstlich rüsten. Durch einen Bruch der Handelsverträge würde der Zollkrieg in Europa proclamirt werden, was eine Zurückschraubung nicht nur der wirthschaftlichen, sondern auch der politischen Entwickelung zur Folge hätte. Ich hoffe, daß das deutsche Volk, die Regierung so handeln wird, wie sie es vor dem Richterstuhl der Geschichte und vor ihrem Gewissen verantworten kann. (Lebhafter Beifall links.)

Oberlandstallmeister Graf **Lehndorff**: Die in Westpreußen laut gewordenen Klagen scheinen sich weniger gegen die Körordnung als gegen die Körcommission zu richten. Es wäre daher wohl die einfachste Remedur, wenn die Herren andere Mitglieder in die Commission wählten. Die Regierung ist bereit, bei einem etwaigen Ausfall der Genossenschaftshengste den Pferdezüchtern durch Subventionen zu Hilfe zu kommen.

Minister Frhr. **v. Hammerstein**: Die Körordnung ist im öffentlichen Interesse und im Interesse aller Betheiligten durchaus unerläßlich. Wenn Herr Rickert ihre Bestimmungen für unerträgliche Eingriffe in das Privatrecht ansieht, so verweise ich ihn nur auf Oldenburg, wo ja die Gesetzgebung auf einem liberalen Standpunkt steht, wo aber das ganze Körwesen für Pferde, Rindvieh und sogar für Schweine gesetzlich festgelegt ist. Die dort geltenden Bestimmungen greifen weit tiefer in das Privatrecht ein, als die preußischen. Gerade die oldenburgische Pferde- und Rindviehzucht hat die großartigsten Erfolge errungen, sie kann mit allen Staaten concurriren und wird bei allen Ausstellungen durch Preise ausgezeichnet. Und das alles verdankt sie ihrer absolut strengen, gesetzlich geregelten Handhabung der Körordnung. Die Erregung, welche sich der Züchter in Westpreußen bemächtigt hat, wird gewiß nicht zum Segen unserer Pferdezucht gereichen. Ich hoffe, daß dadurch, daß die Regierung es für rathsam und zweckmäßig hält, den westpreußischen Pferdezüchtern möglichst weit entgegenzukommen, insbesondere auch die gerichtlichen Strafen im Wege der Ermäßigung und der Gnade auf ein geringeres Maß zurückzuführen, in Westpreußen wieder ruhige Ueberlegung auf diesem Gebiete Platz greifen wird. Das liegt auch im Interesse der Wehrfähigkeit unserer Cavallerie. Wenn man in der durch und durch patriotischen Provinz Westpreußen wieder in ruhigere Bahnen einlenkt, dann wird ihr die Hilfe der Regierung gewiß nach jeder Richtung auch in dieser Sache zur Seite stehen. (Beifall.)

Abg. Graf **Arnim** (cons.) wendet sich gegen Gothein, dessen Unkenntniß landwirthschaftlicher Dinge in Verbindung mit der scharfen Form seiner Ausführungen bei seinen (Redners) Freunden verletzend wirken müssen und deshalb eine scharfe aber wohlverdiente Zurückweisung erfuhren.

Abg. **Szmula** (Centr.) wendet sich ebenfalls gegen einzelne Ausführungen des Abg. Gothein, dem er verschiedene unrichtige Angaben, namentlich in Bezug auf die Wirkung der Spiritus-Contingentirung, vorwirft und diese widerlegt. Redner schildert die Arbeiternoth auf dem Lande; wenn der Minister die Benutzung fremdländischer Arbeiter erschwert, so werde er zum Todtengräber der Landwirthschaft. Alles dränge nach der Stadt; seit der Erhöhung der Lehrergehälter ist es das Ideal jeder Bauerntochter, Lehrerfrau zu werden (Heiterkeit) oder doch wenigstens Briefträgerfrau. (Große Heiterkeit!)

Abg. **Sieg** (nat.-lib.): Gegenüber dem Appell des Abg. Ehlers, den Abg. Gothein nicht durch Lachen zu unterbrechen, muß ich bemerken: ich habe ebenfalls mitgelacht und desgleichen meine näheren Freunde. Warum richtete der Abg. Ehlers den Appell an die rechte Seite? Wir finden es durchaus nicht für richtig, daß man uns stets als die linke Seite des Hauses betrachtet. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.) Wir sitzen nur zufällig links. Die Beseitigung des **Terminhandels** ist eines der besten gesetzgeberischen Resultate (Sehr richtig!) Unsere Preise sind durchaus conform denen des Auslandes. Die Aufgebung des Terminhandels hat bei der letzten Ernte den Landwirthen Millionen in den Schoß geworfen. In der Provinz ist der legitime Handel zufrieden und dann geht Sie das andere gar nichts an. (Heiterkeit!) In Berlin füttert die „Voss. Ztg." ihre Leser mit Schauerartikeln; es ist aber nicht zu glauben, wie beschränkt der Gesichtspunkt dieser Leute ist. Im Osten ist der Großgrundbesitz der Hauptculturträger gewesen. In Westpreußen ist auf dem Lande eine große Menge von Intelligenz aufgesammelt, die ausgenutzt wird für den Staat und für die Arbeiter. Wie kann man uns Lebensmittel-Vertheurer nennen? Was ist denn vertheuert? Zucker ist billiger denn je; nur Schweinefleisch ist theurer. Rinder und Schafe sind unverkäuflich. Möge der Minister nur noch für den Bau neuer Bahnen im Osten sorgen, wo sie von großem Segen sind. Bei den Wahlen werden Landwirthschaft und Industrie zusammengehen.

Abg. **Gamp** (frei cons.) wendet sich gegen Gothein. Herr Ehlers habe ja sehr versöhnlich gesprochen, aber Gothein habe so unzutreffende Behauptungen gemacht, daß es schwer sei, ruhig zu bleiben. Als der Abg. Gothein mehrere Zwischenrufe macht, erklärt der Redner: Herr Gothein fängt schon wieder an, College Ehlers, nehmen Sie Herrn Gothein doch beim Zügel! (Heiterkeit.) Ich soll Herrn Gothein ein oberflächliches Urtheil vorgeworfen haben. Nun, Herr Gothein hat mir darauf nichts erwidert, hat also wohl nichts dawider. Er berief sich für seine Ausführungen auf einen Sachverständigen. (Abg. Gothein: Vier!) Na, bringen Sie mir doch die einmal vor! (Heiterkeit.) Herrn Rickert möchte ich fragen, ob er für die Einführung des Viehes aus verseuchten Gegenden in Holland, Dänemark u. s. w. in seinem Nordost eintritt? Von einem Bruch der Verträge ist bei unseren Wünschen keine Rede. Die Herren vom Nordost täuschen in dieser Beziehung die Bauern, wenn sie eine starke Sanitätspolizei im Inneren befürworten, an der Grenze sie aber beseitigt wissen wollen. Die Agitation wird in ihrem Verein Nordost doch in ganz anderer Weise betrieben als in dem verlesenen Bericht der Landwirthschaftskammer! (Rufe links.) Hier halten die Herren sich allerdings zurück, im Lande aber wird die Agitation in geradezu frivoler Weise betrieben. Der Fehler der Handelsvertragspolitik lag gerade darin, daß wir die Vortheile, die durch die Verträge befreundeten Staaten gewährt wurden, auch anderen minderbefreundeten Staaten gewährt werden mußten.

Abg. **Hirt** (cons.) tritt für strenge Grenzsperre gegen Holland ein.

Abg. **Humann** (Centr.) wendet sich ebenfalls gegen Gotheins Ausführungen.

Abg. **Bopelius** (freicons.) verliest eine Erklärung namens seiner Fraction, worin ausgesprochen wird, daß seine Fraction die gestrige Erklärung des Ministers mit Genugthuung begrüßt, dem Abg. Rickert das Recht abspricht, namens der Industrie zu sprechen und daß seine Freunde der Meinung sind, daß weitere Zugeständnisse der Landwirthschaft gemacht werden können, ohne die Industrie zu schädigen. (Beifall rechts.)

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.): Ich habe doch auch Fühlung mit der Industrie und kann auf mir zugegangene zahlreiche Aeußerungen aus der Industrie — über 1000 — hinweisen, die zum größten Theile keine schutzzöllnerischen Wünsche haben, sondern im Gegentheil Ermäßigung der Zölle wünschen. Auch wir wünschen den Ausschluß verseuchten Viehes wir halten aber die Maßnahmen, die unter diesem Deckmantel geschaffen werden, nicht alle für nöthig oder nützlich. Heute wird mir vorgeworfen ich rede ungereimtes Zeug zusammen. Die Angriffe, welche Sie gegen meine gestrigen Ausführungen richteten, richteten sich eigentlich gegen Sering und Settegast, deren Worte freilich noch dazu von Herrn Gamp falsch citirt sind, und diesen Autoritäten schließt sich sogar der bei Ihnen doch gewiß in Ansehen stehende Roland an. In Betreff der Ausdehnungen von Gütern hat im Gegensatz zum Abg. Szmula Herr Gamp mir voll-

Feuilleton.

Die Sonnenfinsterniß.

Eine Beschreibung der gänzlichen Sonnenfinsterniß giebt jetzt der bekannte Astronom vom Greenwicher Observatorium E. M. Maunder in einem ausführlichen Drahtbericht aus Talni in Vorder-Indien, wohin er sich als Leiter einer von der „British Astronomical Association" entsandten Expedition begeben hatte. „Dank der Vorsorge unseres Wirthes, Lieutenants Morris", so heißt es in seinem Berichte, „wurde keinen Zuschauern gestattet, unserem Lager bis auf mehrere hundert Meter nahe zu kommen, und wir beobachteten das großartige Schauspiel ohne jegliche Störung. Die erste Berührung des dunklen Mondkörpers gab uns 1½ Stunden Zeit bis zur gänzlichen Verfinsterung, und langsam in der That verstrich der erste Theil dieser Zeit. Ein prächtiger Zug scharf umgrenzter Flecken lag quer über der Sonnenscheibe und einer nach dem anderen wurde von der eindringenden Finsterniß verschlungen. Die Luft, die sehr heiß gewesen, wurde kühl, das unheimliche Gefühl eines herannahenden Unheils, das die Sonnenfinsterniß stets begleitet, bedrückte die Nerven, und dann, wie mit einem plötzlichen Heransausen, fiel der Schatten auf uns.

Ich beobachtete die Finsterniß mit einem Doppelfernrohr, dessen eine Linse mit einem Okular-Prisma versehen war. Als die gänzliche Verfinsterung herannahte, erschien das brennende Sonnenspectrum mit dunklen Halbkreisen gekrönt. Diese wurden feiner und schärfer und verwandelten sich dann plötzlich in helle Flammen an jedem Ende der Halbkreise. Das continuirliche Spectrum wurde schmaler, der helle Bogen wuchs mit überraschender Plötzlichkeit, eine lange Reihe glitzernder Punkte funkelte während des Bruchtheils einer Secunde. „Los!" rief ich. — Die Signaluhr wurde in Gang gesetzt, und laut ertönte ihr deutlicher Secundenschlag, markirt bei jeder zehnten Secunde durch den hellen Klang ihrer Glocke und die Stimme des Zeit-Beobachters, der „hundert", „neunzig", „achtzig" u. s. w. rief, je nach der Anzahl der noch bleibenden Secunden. Hinter mir wechselten Capitän Molesworth und meine Frau mit ruhiger, durch lange Uebung erworbener Sicherheit die Platten an einem äquatorialen Fernrohr mit zwei photographischen Apparaten. In jeder Kammer sollten sechs Platten ausgesetzt werden, und alles ging auch schön ohne Störung, doch gerade, als das Commando für die sechste Aufnahme gegeben war, da brach eine überwältigende Fluth von Sonnenlicht hervor. Die Verfinsterung endete vier Secunden eher, als wir erwartet hatten. ...

Während unserer Beschäftigung blickten wir zu dem prächtigen Schauspiel über uns empor. Die Dunkelheit kam derjenigen bei den Finsternissen von 1886 und 1896 nicht gleich, aber die Korona leuchtete am Himmel wie ein ungeheurer silberner Stern, heller und ausgedehnter, als ich sie vor elf Jahren gesehen. Zwei feine, blattförmige Ausläufer streckten sich fast horizontal nach Osten und Westen aus, während beinahe, aber nicht ganz am Sonnen-Aequator, nach Südwesten gerichtet, der größte von allen Strahlen lag, fast zwei Millionen englische Meilen (etwa 500 000 geogr. Meilen) lang, nach einem funkelnden Stern am Himmel mehrere Grade von der Sonne entfernt hindeutend."

Das Erbe der Exfürstin Chimay.

Clara Ward, spätere Fürstin Chimay, hat in Gemeinschaft mit ihren fünf Geschwistern eine Klage vor dem höchsten Gerichtshofe des Staates Michigan gegen die Testamentsvollstrecker ihres Vaters geführt und verloren. In der Verhandlung, die aus mancherlei Gründen, nicht nur um der Person der „Zigeunerbraut" willen, das größte Aufsehen in Amerika gemacht hat, beklagten sich die Erben des verstorbenen Herrn Ward, seine sechs Kinder, daß die Vermögensverwalter die ihnen anvertrauten Gelder in ungesetzmäßiger Weise verwaltet hätten. Sie hätten mit der Wittwe des Erblassers und deren zwei Brüder ein betrügerisches Abkommen getroffen, um durch künstliche Herabsetzung der Werthe der Papiere, in denen das Vermögen angelegt war, die Erben und Besitzer der Actien zum Verkauf derselben zu niedrigem Preise zu verlocken. Es gelang den Klageführern aber nicht, ihre Anschuldigungen gegen die Testamentsvollstrecker zu beweisen. Bei dem Für und Wider in der Verhandlung stellte sich übrigens auch zufällig die interessante Thatsache heraus, daß die einstmalige Fürstin Chimay aus ihrem amerikanischen Besitze ein Jahreseinkommen von 60 000 Dollars (240 000 Mark) bezieht.

Kunst und Wissenschaft.

• **[Heinrich Rudolph Brockhaus]** einer der Chefs der berühmten deutschen Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus in Leipzig, ist gestern im 60. Lebensjahre gestorben. Heinrich Rudolph Brockhaus war ein Enkel des Begründers der Firma Friedrich Arnold Brockhaus, der schon 1823 gestorben ist, und ein Sohn Heinrich Brockhaus', der den Verlag der Firma auf die Höhe seiner gegenwärtigen literarischen Bedeutung gehoben hat. Nach dessen Tode im Jahre 1874 ging das Geschäft auf seine beiden Söhne Dr. Heinrich Eduard Brockhaus und den nunmehr verstorbenen Heinrich Rudolph Brockhaus über, der der Firma schon seit 1863 angehört hat. Er hinterläßt einen gleichnamigen Sohn, der 1889 in das Geschäft eingetreten ist.

ständig beigestimmt. (Lachen rechts.) Nun, jeder hat gewiß eine seiner Natur entsprechende Ausdrucksweise — bei Ihnen ist es das Lachen. Aber im allgemeinen legen Sie mir Sachen unter, die ich nicht behauptet habe — aber das Haus ist zu einsichtig, als daß diese Art der Polemik auf die Dauer Bestand haben könnte. Daß unsere Ernte nicht so schlecht war, schließe ich daraus, daß unsere Einfuhr geringer, die Ausfuhr größer war als in einem der drei letzten Jahre. Ich gebe Herrn Gamp zu, daß ich kein Sachverständiger für Getreide bin; das habe ich auch gar nicht behauptet, habe auch gar nicht um die Ehre ambirt, in eine Sachverständigen-Commission hierüber zu kommen. Aber Sachverständige wie Müller, Händler und Landleute haben mir wiederholt gesagt, sie kümmerten sich nicht um die eingerichtete Preisnotirungsstelle, weil ihre Angaben werthlos seien. Herr Sieg hat zugegeben, daß seit Aufhebung des Identitätsnachweises der Zoll im Inlandspreise voll zum Ausdruck kommt. Damit geben Sie doch die Vertheuerung durch den Zoll zu! Warum sind Sie aber denn so entrüstet, wenn man diese Thatsache constatirt? Dem Abg. Gamp gegenüber bemerke ich, daß ich auf den Verein „Nordost" keinen Einfluß habe — ich bedauere, daß man ihm keine Gelegenheit giebt, dort Mitglied zu werden; er würde bei seiner Sachkenntniß und Liebenswürdigkeit dort wohl viel wirken können. In Bezug auf die Agitationen bin ich ein Waisenknabe im Vergleich zu den Herren, mir stehen nicht die Blätter zur Verfügung wie Ihnen; stehen doch die Reden der Herren Gamp und v. Zedlitz mit der größten Ausführlichkeit in der „Post". Hauptsächlich aber wirkt agitatorisch die Art, wie sie unsere Reden aufnehmen — aber leider nicht für uns, sondern für Leute, die sehr viel weiter nach links stehen, und deren Tendenz ich bedauere. (Beifall links.)

Abg. **v. Plötz** (cons.) will den Minister für jetzt nicht zu weiteren Erklärungen drängen; seine Ausführungen waren ja hoffnungerweckend. Festhalten müßten die Landwirthe an eine Aenderung der Zollpolitik gegen Amerika und an die Aufhebung der zollfreien Transitläger. Wenn Herrn Gothein das Lachen unbequem ist, dann möge er besser reden, dann werden wir nicht lachen. (Sehr richtig!) Der Hinweis auf andere, neue Zweige der Landwirthschaft nützt wenig, denn wenn alle Landwirthe anfangen, Geflügel zu züchten, Eier zu legen und Camillen zu bauen (Große Heiterkeit), dann dauert es nicht lange, bis auch diese Producte unverkäuflich sind. Daß die Handelsverträge gehalten werden müssen, haben wir stets betont. Der „Nordost" ist eine freisinnige Schöpfung, zu der die Mittel vom Freisinn und von der Börse genommen werden, um Uneinigkeiten zwischen Groß- und Kleingrundbesitz zu säen.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) Die programmatischen Aeußerungen des Landwirthschaftsministers veranlassen mich, wenn ich auch nicht ausdrücklich dazu beauftragt bin, aber nach der Stimmung in meinen Kreisen zu erklären, daß auch wir bei einer solchen Politik der wirthschaftlichen Sammlung und der Revision der Handelsverträge mitarbeiten werden. Umso bedauerlicher ist es, wenn conservative Männer einen Wahlaufruf unterschreiben, worin der nationalliberalen Partei das Zustandekommen der Handelsverträge in die Schuhe geschoben wird. Das ist schwer bedauerlich vom Standpunkt der politischen Ehrlichkeit und des politischen Anstandes. Aber, möge die Vergangenheit ruhen! Wir werden gern der Landwirthschaft die nöthigen Mittel gewähren. Das Gehässige in den Ausführungen des Abg. Gothein lag darin, daß er diese Politik als eine Politik der Lebensmittelvertheuerung bezeichnete. Es ist eine Politik, die einen wichtigen Stand dem Staate erhalten will, und diese legt natürlich anderen Ständen Opfer auf. Ich hoffe aber, es wird sich die Ueberzeugung durchringen, daß diese zum Besten des Ganzen auferlegt sind. (Beifall.)

Die nächste Berathung wird auf **Montag 11 Uhr** vertagt.

Schluß 4½ Uhr.

Danzig, 31. Januar.

* **[Prämiirung treuer Dienstboten.]** In gewohnter Weise beging gestern Nachmittag der Verein zur Prämiirung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten in der Aula der Scherler'schen Mädchenschule vor einem größeren Auditorium die öffentliche Prämiirung von solchen Dienstboten der Mitglieder, die länger als fünf Jahre ununterbrochen bei derselben Herrschaft ausgeharrt haben. Die Feier wurde mit dem Choral „Lobe den Herren" eröffnet, worauf der Vorsitzende, Herr Superintendent **Boie**, herzliche Worte an die Dienstboten und deren Herrschaften richtete. Dann erhielten folgende Dienstboten die Ehrenkarte und die aus 15 Mark bestehende **erste Prämie** des Vereins: Minna Schramm bei Herrn Commerzienrath Muscate, Helene Fiedler (Fr. Rose Silberstein), Isabella Zurawska (Fr. Maurermeister Prochnow), Clara Auguste Pohl (Fr. Martha Trecht), Emma Andres, geb. Buchholz, (Hr. Julius Momber), Josefine Rohloff (Fr. A. Hendewerk), Anastasia Tharo (Hr. Rentier C. Schmidt), Clara Krause (Hr. Generalagent Werner), Bertha Diemohn (Hr. Provinzial-Schulrath Kretschmer), Auguste Rafflowski (Fr. M. Nisbeth), Johanna Straßenreuter (Fr. Lieutenant Hardt), Karoline Kleiß (Fr. Justizrath Lindner), sämmtliche 5 bis 5¾ Jahre in Dienst, Minna Klinger (6 Jahre bei Hrn. Bankier Albert Meyer), Henriette Zölitz (6¼ Jahr bei Hrn. Capitän Voß), Franziska Kroschewski (6¼ Jahr bei Hrn. Kaufmann E. Fast), Auguste Doetlaf (6¾ Jahr bei Hrn. Johannes Husen), Emma Ruth (7¼ Jahr bei Fr. Selma Arends), Mathilde Masuchni (7¼ Jahr bei Fr. Bieber), Auguste Jablinski (8 Jahre bei Herrn J. A. Blottner), Anna Louise Heinrichs (10 Jahre bei Frau Musikdirector Markull), Anna Schiffski (13 Jahre bei Herrn Rendant Braun), Rosalie Kosel (13¾ Jahr bei Fr. Rose Silberstein), Marie Richau, geb. Herrmann, (16 Jahre bei Herrn Josef Kuhn) und Emilie Fröhlich, geb. Schlegel, (16¾ Jahr bei Herrn Kaufmann Drahn), die **zweite Prämie** vom Verein erhielten: Clara Fischer (8¾ Jahr bei Fr. Durand), Amanda Schwichtenberg (10¼ Jahr bei Herrn Gustav Klein), Elise Albrecht (10¼ Jahr bei Fr. Marie Amort), die **dritte Prämie**: Frau Caroline Rodda, geb. Redner, (11¼ Jahr bei Hrn. Dr. Orbanowski) und Marie Wett (22 Jahre bei Herrn Albert Gröhn), die **fünfte Prämie**: Mathilde Senger (17¾ Jahr bei Fr. Johanna Jantzen) und die **sechste Prämie**: Wilhelmine Ertmann (24 Jahre bei Frl. Reinhold). Außerdem wurde an eine Dienstbotin, welche über 15 Jahre bei einer Herrschaft gewesen und durch Krankheit in ihrer Arbeitsfähigkeit behindert ist, die Altersunterstützung des Vereins verliehen. — In seiner Schlußansprache theilte der Vorsitzende u. a. mit, daß der Verein beabsichtige, seine Statuten zu ändern. Da die jetzt eintretende volle Wirkung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes die Ziele des Vereins auf einem Gebiet übernimmt, soll das Hauptgewicht auf die Prämiirung von Dienstboten, die lange in einem Dienste verblieben sind, gelegt werden. Es sollen deshalb Prämien bereits für dreijährige Dienstdauer gegeben werden, die dann mit der weiteren Dauer des Dienstes steigen. Diese neuen Statuten liegen noch dem Herrn Oberpräsidenten vor. — Mit Gesang wurde die Feier, übrigens die 26., welche der Verein seit seinem Bestehen veranstaltet hat, geschlossen.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 30. Jan. Gestern Nachmittag fand im „Pommerschen Hof" die diesjährige General-Versammlung des hiesigen **Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins** unter Vorsitz von Frau v. Dewitz genannt **v. Krebs** statt. Der Schriftführer, Herr Schulrath **Witt**, erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß der Verein 233 Mitglieder mit 1061 Mk. laufenden Beiträgen und 2 Ehrenmitglieder hat, letztere sind Frau Rechnungsrath Siebenfreund, die Gründerin und ehemalige Vorsitzende, und Herr Commerzienrath Herbst, welcher dem Verein auch in diesem Jahre wieder 500 Mk. gespendet hat. Die Einnahmen aus Bazar, Concerten und Theateraufführungen betrugen 1572 Mk. An Geschenken gingen außer den oben genannten 500 Mk. und 100 Mk. zur Anstellung einer zweiten Krankenpflegerin noch 138 Mk. in kleineren Baarbeträgen ein; die Commune leistete einen Beitrag von 320 Mk. für die Pflegerin. Am Jahresschlusse 1897 blieb ein Kapital- und Baarbestand von zusammen 9707 Mk. Da bei der in stetigem Wachsthum begriffenen Bevölkerung eine Krankenpflegerin nicht mehr ausreichend war, ist in Frl. Elisabeth Gräfe eine zweite gewonnen worden, die auf Kosten des Rothen Kreuzes am Augusta-Hospital zu Berlin ausgebildet worden ist und sich contractlich dem Verein zu Haus- und Armenpflege für ein jährliches festes Gehalt verpflichtet hat. Die Einrichtung einer **Haushaltungsschule** für die Schülerinnen der Oberklasse der Gemeindeschule mußte vorläufig unterbleiben, weil die Gemeindevertretung jede Unterstützung dazu ablehnt. Die **Näh- und Flickschule** mit 25 Schülerinnen nimmt unter Leitung einiger Vorstandsdamen auch in diesem Winterhalbjahr guten Fortgang. Die **Suppenküche** für Schulkinder hat sich in Folge der milden Witterung und da kein Arbeitsmangel für die Familienhäupter eingetreten war, in diesem Winter nicht als Bedürfniß herausgestellt. An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, der Damen Plehn und Frantzius, wurden Frau Rentier Küpke und Frau Justizrath Palleske gewählt.

-e. **Zoppot**, 31. Jan. Zur Nachfeier von **Kaisersgeburtstag** fanden hier gestern Abend verschiedene **Festlichkeiten** statt. Im Kaiserhof feierte der Kriegerverein mit seinen Familien und Gästen nach einem reichhaltigen Programm. Auf der Bühne wurden aufgeführt: „Hoch unser Landesherr", Festspiel von Paul Lehnhardt, „Die Lieutenantsbraut", humoristisches Duett, „Herr und Frau Kulicke", humoristisches Duett von Lehnhardt, und zum Schluß vier lebende Bilder: „Soldatenleben im Frieden". — Im Kurhause hielt der evangelische Bund Zoppot-Oliva die Feier ab. Herr Pfarrer Otto-Oliva hielt eine Ansprache. Fräulein Schulz aus Danzig erfreute durch verschiedene Sopran-Soli, worauf ein **Trio** für Klavier, Violine und Cello von Gade folgte. Herr Realschullehrer Mahlau aus Danzig hielt die Festrede. — Im Victoria-Hotel feierte der **katholische Gesellenverein** den Geburtstag des Kaisers durch Concert, Festrede, Theater und Ball.

‡ **Neustadt**, 31. Jan. Seines geringen Verkehrs wegen wird das in **Mersin** bestehende **Postamt** zum 1. k. Mts. in eine Postagentur umgewandelt. Zugleich werden die Mersiner sowie die Gnewiner Postagentur, welche jetzt zum Bezirk der Ober-Postdirection in Köslin gehören, zum Bezirk Danzig gelegt und dem hiesigen Postamte unterstellt.

♂ **Neustadt**, 30. Jan. Der bei der letzten Hauptversammlung des **Männerturnvereins** erstattete Bericht gab ein erfreuliches Bild von der gedeihlichen Fortentwickelung des Vereins. Die neu gebildete Damen-Abtheilung zählt schon 60 Mitglieder. Das Stiftungsfest wird am 12. k. Mts. abgehalten werden. — In **Lusin** ist ein **Kriegerverein** unter Vorsitz des Herrn Premierlieutenant v. Plüskow-Lebno gegründet worden.

br. **Marienburg**, 30. Jan. Nachdem der Sturm und das Thauwetter erheblich mitgewirkt hatten, heute Vormittag einige kleine Bewegungen im Nogateise hervorzubringen, trat **Nachmittags vollständiger Eisgang** ohne Wasseranwuchs ein. Das Eis schwamm in dicht gedrängten Massen langsam ab. Gegenwärtig offenes Wasser bei 1,40 Meter am Pegel.

♂ **Marienwerder**, 30. Jan. Der **Stadthaushaltsetat** für 1898/99, der in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten zur Berathung stand, bringt für unsere Bürgerschaft eine freudige Ueberraschung: Trotzdem für die zu befürchtende Erhöhung der Kreisabgaben, ferner für die geplanten Gehaltserhöhungen der Communalbeamten und für die von der Regierung geforderte Gehaltsaufbesserung des Lehrkörpers der höheren Töchterschule entsprechende Summen in Reserve gestellt sind, werden doch die Communalsteuern nicht unerheblich herabgemindert werden können, und zwar soll der Procentsatz der Einkommensteuer von 236 auf 206 und derjenige der Realsteuern von 193 auf 178 ermäßigt werden. Zu diesem erfreulichen Ergebniß haben mehrere Umstände beigetragen. Zunächst schließt die Rechnung der Kämmereikasse für 1896/97 mit einem Ueberschuß von 29 900 Mk. ab, der bei Aufstellung des neuen Etats berücksichtigt werden konnte, sodann versprechen mehrere der vor einiger Zeit eingeführten Steuern andauernd ganz unerwartet hohe Erträge. Es sind durch die Biersteuer 9400, durch die Hundesteuer 2690 und durch die Lustbarkeitssteuer ebenfalls nicht weniger als 2590 Mk. vereinnahmt worden. Für eine Stadt von wenig mehr als 9000 Einwohnern gewiß sehr respectable Summen. Der Stadthaushaltsetat für das nächste Jahr schließt in runder Summe mit 252 000 Mk. ab. — Einen erschreckenden Einblick in die **Verbreitung der Tuberculose** liefert der **Schlachthausbericht**, der in derselben Sitzung verlesen wurde. Darnach sind von 2967 geschlachteten Schweinen 178, und von 1063 geschlachteten Rindern 226 mit Tuberculose behaftet gewesen. Angesichts derartiger Ziffern erscheint die Anwendung schärferer Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberculose dringend geboten.

Riesenburg, 30. Jan. Der muthmaßliche **Brandstifter von Grasnitz** ist in verflossener Nacht in der Person des unverheiratheten domicillosen Schmiedegesellen Friedrich Behlke verhaftet und in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Behlke, welcher bis Martini v. J. als Schmied in Grasnitz beschäftigt wurde und sich seitdem beschäftigungslos umhergetrieben hat, war mit den Oertlichkeiten vollkommen vertraut und ist vor und während des Brandes in Grasnitz anwesend gewesen.

r. **Schwetz**, 30. Jan. Die **Maul- und Klauenseuche** breitet sich in unserem Kreise immer weiter aus. Nachdem sie in den letzten Monaten den südlichen und den südöstlichen Theil des Kreises heimgesucht hat, beginnt sie jetzt wieder nach Westen und Norden vorzudringen. — Dem Apotheker **Reiche** aus Berlin ist die Concession zur Errichtung einer **zweiten Apotheke** am hiesigen Orte ertheilt worden.

* Eine am Sonnabend in Berlin abgehaltene Generalversammlung der **Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft** beschloß, die Direction zu beauftragen, die Concession zum Bau einer vollspurigen Nebenbahn von Cranz nach Neukuhren nachzusuchen und nach Erlangung derselben mit dem Bau der Bahn sofort vorzugehen; ferner soll die Direction, wenn sie die obige Concession erreicht hat, mit der Einführung des **Vollbahnbetriebes** für den Verkehr in den Sommermonaten vorgehen, und endlich sollen die hierzu erforderlichen Mittel in Höhe von 800000 Mark durch Ausgabe von Actien oder Obligationen beschafft werden. Zur Begründung ihrer Anträge hatte die Direction Folgendes ausgeführt:

Schon seit längerer Zeit seien verschiedene Projecte zum Bau von Eisenbahnen, welche von Königsberg aus durch Samland nach dem Ostseestrande führen, entworfen und der Regierung unterbreitet worden. Um der hierdurch entstehenden Concurrenz die Spitze bieten zu können, habe die Verwaltung der Königsberg-Cranzer Bahn sich entschlossen, die Bahn von Cranz nach Neukuhren, dem besuchtesten Badeorte am Ostseestrande, zu bauen und auf der Hauptbahn Königsberg-Cranz den Vollbahnbetrieb einzuführen, wodurch die schnellste Verbindung zwischen Königsberg und dem Ostseestrande hergestellt sein würde. Die Strecke Cranz-Neukuhren ist 18 Kilometer lang; der Bau würde vorbehaltlich der etwa vom Minister verlangten Abänderungen auf 600000 Mark zu veranschlagen sein. Die erforderlichen Terrains sind von den Besitzern theils umsonst, theils gegen mäßige Entschädigungen der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Für die Einführung des Vollbahnbetriebes während der Sommermonate auf der Hauptbahn Königsberg-Cranz würden etwa 200000 Mark erforderlich sein. Die Verwaltung hofft, daß sich die Einführung des Vollbahnbetriebes mit 5 Proc. verzinsen würde. Die neue Strecke Cranz-Neukuhren veranschlagt die Verwaltung auf einen Ueberschuß von ca. 50000 Mark.

ϒ **Bromberg**, 30. Jan. Gestern Nachmittag fand die Beerdigung des Betriebsdirectors von der Bromberger **Schleppschiffahrts-Actiengesellschaft** Kunike statt, welcher, wie mitgetheilt, nachdem ein Defect in der von ihm seit Jahren verwalteten Kasse festgestellt worden war, sich vor einigen Tagen **erschossen** hat. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung obiger Gesellschaft bildete selbstverständlich der Fall Kunike den Hauptgegenstand der Verhandlung. Es konnte mitgetheilt werden, daß der Defect — etwas über 60 000 Mk. — aus dem Vermögen bezw. der Hinterlassenschaft des K. zum größten Theile gedeckt werden wird. Die **Dividende**, welche die Gesellschaft für dieses Jahr zahlt, beträgt 5 Proc.

Bromberg, 29. Jan. Wie mitgetheilt ist, hat der hiesige Fabrikbesitzer Gamm der Bromberger evangelischen Kirchengemeinde die Summe von 100 000 Mk. für den Fall zur Verfügung gestellt, daß im Laufe eines Jahres der Grundstein für eine **neue evangelische Kirche** in der Altstadt gelegt wird. Ein anderer Bürger der Altstadt, der ungenannt zu bleiben wünscht, hat nun, wie die „Ostd. Pr." berichtet, für den Kirchbau eine Summe von 30 000 Mk., zahlbar in drei Jahresrathen, gespendet. Der Kirchbau dürfte damit gesichert sein.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 30. Jan. In der Zeit vom 16. bis 23. Januar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verloren** gemeldet worden: 5 Dampfer und 13 Segelschiffe (davon gestrandet 4 Dampfer und 11 Segelschiffe, gekentert 1 Segelschiff und gesunken 1 Dampfer). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 105 Dampfer und 34 Segelschiffe.

Kopenhagen, 30. Jan. (Tel.) Der Dampfer „**California**", früher der Hamburg-Amerika-Linie, jetzt einer Swinemünder Rhederei gehörig, ist, von Bremen mit einer Ladung Baumwolle unterwegs, an der Küste von Bornholm bei Rönne gescheitert. Der Bergungsdampfer „Kattegat" ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 31. Jan. Inländisch 43 Waggons: 2 Gerste, 1 Kleie, 11 Roggen, 29 Weizen. Ausländisch 47 Waggons: 15 Gerste, 1 Kleesaat, 19 Kleie, 1 Mais, 7 Oelkuchen, 4 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 178 bis 188. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 140—150, russ. loco fest, 109. — Mais 95. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 54 Br. — Spiritus behauptet, per Januar-Februar 20¼ Gd., per Febr.-März 20¼ Gd., per März-April 20 Gd., per April-Mai 20⅛ Gd. — Kaffee behpt. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Trübe.

Wien, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,62 Gd., 11,63 Br. — Roggen per Frühjahr 8,73 Gd., 8,75 Br. — Mais per Mai-Juni 5,50 Gd., 5,57 Br. — Hafer per Frühjahr 6,64 Gd., 6,65 Br.

Wien, 29. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierrente 102,45, österr. Silberrente 102,45, österr. Goldr. 122,10, österr. Kronenr. 102,85, ungar. Goldr. 121,20, ung. Kronen-Anl. 99,35, Oester. 60 Loose 144,25, türkische Loose 60,60, Länderbank 219,50, österreichische Creditb. 363,90, Unionbank 303,50, ungar. Creditb. 385,50, Wiener Bankv. 263,00, Böhm. Nordb. 264,00, Buschtiehrader 577,00, Elbethal-Bahn 266,75, öster. Staatsb. 344,75, Lemberg-Czernowitz 299, Lombarden 80,50, Nordwestbahn 252,25, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 147,50, Tabak-Actien 137,00, Amsterdam 99,55, deutsche Plätze 58,76, Londoner Wechsel 120,05, Pariser Wechsel 47,62½, Napoleons 9,53, Marknoten 58,76, russische Banknoten 1,27⅝, Bulgar. (1892) 112,75, Brüxer 276,00, Tramway 493,00.

Pest, 29. Jan. Productenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,77 Gd., 11,79 Br., per September 9,37 Gd., 9,39 Br. Roggen per Frühjahr 8,56 Gd., 8,58 Br. Hafer per Frühjahr 6,31 Gd., 6,33 Br. Mais per Mai-Juni 5,21 Gd., 5,23 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behpt., per März 221, per Mai 218. — Roggen auf Termine fest, per März 133, per Mai 130, per Juli 127.

Antwerpen, 29. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Paris, 29. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Jan. 28,95, per Febr. 28,80, per März-April 28,80, per März-Juni 28,65. — Roggen beh., per Januar 17,60, per März-Juni 18,00. — Mehl fest, per Jan. 61,10, per Febr. 61,25, per März-April 61,40, per März-Juni 61,50. — Rüböl ruhig, per Januar 53,00, per Februar 53,00, per März-April 53,25, per Mai-August 53,75. — Spiritus ruhig, per Januar 43,25, per Februar 43,25, per März-April 43,25, per Mai-August 42,75. — Wetter: Nebelig.

Paris, 29. Jan. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,20, 5% italien. Rente 93,97, 3% portugies. Rente 20,30, 3½% Russen A. 101,30, 3% Russen 96 95,60, 4% Serben 63,00, 4% span. äußere Anleihe 61⅜, conv. Türken 22,40, Türken-Loose 113,00, 4% türk. Prioritäts-Oblig. 471, türk. Tabak 295,00, 4% ungar. Goldrente 102,50, Meridionalbahn 677, österreichische Staatsbahn 736, B. de France 3550, Banque de Paris 919,00, Banque Ottomane 562,00, Credit Lyonn. 817,00, Debeers 762,00, Lagl. Estat. 96,00, Rio Tinto-Act. 689,00, Robinson-Actien 216,50, Suezkanal-Actien 3416, Wechsel Amsterdam kurz 206,87, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,20½, Cheques auf London 25,22½, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 38,25.

London, 29. Jan. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 29. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Cons. $112\frac{11}{16}$, ital. 5% Rente 92¾, Lombarden 7½, 4% 89er Russen 2. Serie 103¼, convert. Türken 22¼, 4% ungar. Goldrente 101¼, 4% Spanier 61¼, 3½% Aegypter 102⅜, 4% unific. Aegypter 107⅜, 4¼% Trib.-Anl. 109¼, 6% conf. Mexik. 98¾, Neue 93. Mexik. 96¾, Ottom.-B. 12⅜, de Beers neue 30, Rio Tinto neue 27¼, 3½% Rupees 64½, 6% fund. argent. Anl. 91½, 5% argent. Goldanleihe 93, 4½% äuß. Argentin. 69, 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 36¾, do. 87. Monopol-Anleihe 39½, 4% Griechen 1889 29¾, bras. 89er Anleihe 61½, Platzdiscont 2⅞, Silber $26\frac{5}{16}$, 4% Chinesen 101½, Canada-Pacific 90⅞, Central-Pacific 14½, Denver Rio Pref. 51⅞, Louisville und Nashville 58⅞, Chicago Milwaukee 98⅝, Norf. West Pref. neue 48⅞, North. Pac. 68⅞, Newy. Ontario 18¼, Union Pacific 34¾, Anatolier 85¾, Anaconda 5⅝, Incandescent (neue) —.

In die Bank flossen 85 000 Lstr.

Newyork, 29. Jan. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¾, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82½, Cable Transfers 4,84⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21⅞, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{7}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13, Canadian Pacific-Actien 88¾, Central Pacific-Actien 13½, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 95⅞, Denver und Rio Grande Preferred 50⅞, Illinois-Central-Actien 108¼, Lake Shore Shares 193½, Louisville- u. Nashville-Actien 58¾, Newy. Lake Erie Shares 15⅛, Newyork Centralb. 118¾, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 67¾, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheinen) 47½, Philadelphia and Reading First Preferred 51, Union Pacific Actien 34½, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 128¾. Silber-Commerc. Bars 56¾. — Tendenz für Geld: leicht. Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{15}{16}$, do. für Lieferung per Februar 5,68, do. für Lieferung per April 5,75, Baumwolle in New-Orleans 5¼. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Februar 65. — Schmalz Western steam 5,07½, do. Rohe u. Brothers 5,30. — Mais, Tendenz: stetig, per Jan. 34⅞, per Mai 34⅜. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco 109, Weizen per Januar 108½, per März 105⅛, per Mai 98½. — Getreidefracht nach Liverpool 3¼. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 6¼, do. Rio Nr. 7 per Febr. 5,65, do. do. per April 5,80. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,00. — Zucker $3\frac{9}{16}$. — Zinn 13,85. — Kupfer 11,00.

Newyork, 29. Jan. Weizen eröffnete in träger Haltung mit etwas niedrigeren Preisen und mußte dann auf lokale Verkäufe noch weiter nachgeben. Im weiteren Verlaufe trat zwar auf bedeutende Entnahmen eine kleine Aufbesserung ein, die aber später auf schwächere Kabelmeldungen vom Continent wieder verloren ging. Schluß willig.

Mais konnte sich anfangs auf Nachrichten aus Liverpool gut behaupten, gab aber später auf Realisirungen nach. Schluß stetig.

Chicago, 29. Jan. Weizen, Tendenz: willig, per Januar 108, per Mai 96⅞. — Mais, Tendenz: stetig, per Januar 27½. — Schmalz per Januar 4,80, per Mai 4,87½. — Speck short clear 5,12½. Pork per Jan. 9,80.

Chicago, 29. Jan. Weizen anfangs fest in Folge von Käufen eines Ringes und besserer Kabelmeldungen, im späteren Verlaufe trat auf reichliches Angebot und Realisirungen eine Reaction ein. Schluß willig.

Mais verlief in Folge der Mattigkeit des Weizens in träger Haltung. Schluß stetig.

Danziger Fracht-Abschlüsse

in der Woche vom 22. bis 29. Jan. 1898.

Für Segelschiffe von Danzig: Nichts.

Für Dampfer. Getreide: Antwerpen 7½ ℳ per 1000 Kilogr., London 1 sh. 9 d. per Qr. Oelkuchen: Kjöge 40 Pf. per Centner. Zucker: London 6 sh. per Tonne. Holz: Amsterdam 9 ℳ per Load eichene Schwellen, Gent 8 sh. 9 d. per Load eichene Schwellen.

Der Börsen-Vorstand.

Productenmärkte.

Kaffee.

Hamburg, 29. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,50, per Mai 30,75, per Sept. 31,75, per Dez. 32,00.

Amsterdam, 29. Jan. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 29. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,25, per Septbr. 38,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 29. Jan. Kornzucker excl. 88% Rendem. 9,85—10,10. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,25—7,70. Ruhig, stetig. Gem. Raffinade mit Faß 23,00—23,75. Gem. Melies I. mit Faß 22,50. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,05 Gd., 9,12½ Br., per Febr. 9,07½ bez., 9,10 Br., per März 9,15 Gd., 9,20 Br., per April 9,25 Gd., 9,30 Br., per Mai 9,37½ bez., 9,40 Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,50 Gd., 9,52½ Br. — Stetig.

Hamburg, 29. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,10, per Febr. 9,12½, per März 9,22½, per Mai 9,40, per Juli 9,55, per Okt. 9,52½. Fest.

Spiritus.

Königsberg, 29. Jan. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus folgte dem von Berlin gegebenen Beispiel der Aufwärtsbewegung und konnte auch hier zu besseren Preisen bequemen Absatz finden. Zugeführt wurden vom 22. bis 28. Jan. 150 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 38,20, 38,40, 39, 39,40 ℳ und Gd., Jan. 37,50, 37,80, 38, 38,80 ℳ Gd., Januar-März 37,30, 37,80, 38 ℳ Gd., Frühjahr 38, 37,50, 38, 38,20 ℳ Gd. Alles per 10 000 Liter Proc. ohne Faß.

Berlin, 29. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) — ℳ bez. (— 30 Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 40,60 ℳ bez. (unverändert).

Zugeführt waren — Liter 50er.

„ „ 97 000 „ 70er.

Stettin, 29. Jan. Spiritus loco 40,20 ℳ bez.

Fettwaaren.

Bremen, 29. Jan. Schmalz. Fest. Wilcox 27 Pf., Armour shield 27¼ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27 Pf.

Petroleum.

Bremen, 29. Jan. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 29. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Januar 14 Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 29. Jan. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 30¼ Pf.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Januar. Wind: WNW.

Gesegelt: Majorca (SD.), Wilson, Libau, leer. — Minna (SD.), Schindler, Gent, Holz.

30. Januar. Wind: WNW.

Angekommen: Carl (SD.), Eckart, Königsberg (nach Hamburg bestimmt), Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Hamburg (via Kiel), Güter. — Dwina (SD.), Whitehead, Methil, Kohlen.

31. Januar. Wind: W.

Gesegelt: Mercurius (SD.), Mink, Amsterdam, Güter. — Erik (SD.), Tofte, Libau, leer. — Frigg (SD.), Johansson, Kjöge, Oelkuchen.

Angekommen: Vesta (SD.), Janssen, Bremen (via Kopenhagen), Güter. — Stadt Leer (SD.), Jäger, Sunderland (nach Stolpmünde bestimmt), Kohlen. — Antonie (SD.), Galster, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 29. Jan.

Wasserstand: 0,16 Meter über 0. Wind: W.

Wetter: Trübe und mild.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.